

WEISSBUCH II

KONVERSION UND BÜRGERBETEILIGUNG IN MANNHEIM

VORLÄUFIGE ENDFASSUNG FÜR DEN GEMEINDERATSBESCHLUSS





DIE KONVERSION ERÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN

Eines der vielen Beispiele ist die Idee einer Bundesgartenschau und der Eröffnung „urbaner Orte und offener Räume“ – so das Weißbuch I. Die Machbarkeitsstudie (siehe Seite 13) hierzu schenkt der Au und der Aukante am Aubuckel („altes Neckarufer“) besondere Bedeutung. Das Foto zeigt die weite Perspektive von der Konversionsfläche Spinelli Barracks auf die „City“. Da die Au eine genutzte Landschaftsschutzfläche ist, entstand eine leidenschaftliche Diskussion über das Pro und Contra einer Bundesgartenschauanutzung.

IMPRESSUM

KONZEPTION
Dr. Konrad Hummel
Beauftragter des
Oberbürgermeisters
für die Konversion
Tobias Dünkel
Geschäftsstelle Konversion

REDAKTION
Tobias Dünkel,
Waltraud Schlepps
Geschäftsstelle Konversion

**FACHBEITRÄGE ZUR
FLÄCHEN- UND STADTENT-
WICKLUNG**
Stadt Mannheim,
Fachbereich Städtebau

KOORDINATION
Jasmina Kleffner,
Martin Weissmann
Geschäftsstelle Konversion

PLANUNGSUNTERLAGEN
BS+ städtebau und
architektur GbR
Diringer & Scheidel
Wohn- u. Gewerbebau GmbH
Dittmann + Komplizen GbR
Drees & Sommer Infra Consult
und Entwicklungsmanagement
GmbH
Machleidt GmbH
sinai Freiraumplanung +
Projektsteuerung GmbH

FOTOGRAFIE
Brooklyn Grange
Fotolia
Prof. Dr. Christian Führer
Florian Freundt
Getty Images
Herwig Gross
Gerhard Heckmann
Andreas Henn
iStock
Christian Kleiner
Tobias Paul
plainpicture
Dr. Wilfried Rosendahl
Kay Sommer
Markus Vollmer

GESTALTUNG
SQUARE Werbeagentur

LITHO
Litho Art

DRUCK
Druckerei Läufer

AUFLAGE
2.000

INHALT

1 RÜCKBLICK	7
Vom Weißbuch-Prozess 2011 zum Eckpunkte-Prozess 2012	8
2 PROJEKTE	9
Turley Barracks	10
Bundesgartenschau	11
Geschichtsprojekt der Konversion	12
Bürgerstudien	14
3 BETEILIGUNG DER BÜRGERSCHAFT 2012	15
Aktivitäten zum Konversionsprozess	16
Zukunftslotsen als ein Baustein der Bürgerbeteiligung	21
Plattformen und Arbeitskreise	22
Positionen und Stellungnahmen	23
VORAUSSCHAU KONVERSION IN MANNHEIM	28
4 ALLE MARKEN DER KONVERSIONSENTWICKLUNG	31
grün & blau – Rhein-Neckar-Park	32
Campus- & Ingenieursmeile und Entwicklungsflächen	33
Wohnen & Zusammenhalt	34
Kunst- & Arbeitshöfe	35
Energetisches & qualitätsvolles Bauen	36
5 STAND DER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG	37
Strukturplanung	38
Einzelflächenplanung	40
Besonderes Städtebaurecht und Fördermöglichkeiten	54
PRESSERESONANZ	56
6 ECKPUNKTE II	59
2013: Die Chancen für Mannheim weiter nutzen	60
Der Netzwerkprozess 2013	62
7 DANKSAGUNG	63

Die Gleichstellung von Frau und Mann auch in der Sprache ist uns ein Anliegen. Im vorliegenden Weißbuch wurde – wo immer möglich – auf eine gleichberechtigte sprachliche Formulierung geachtet. Dabei wurde, um die Texte nicht unnötig zu verkomplizieren, eine Kurzform (z.B. MitarbeiterInnen) verwendet. Die Ausnahme: In den Vorworten und in den Überschriften wurde aus stilistischen Gründen auf diese Schreibweise verzichtet.

VORWORT

Dies ist das zweite Weißbuch der Stadt Mannheim.

Erneut legen wir einen Zwischenstand unseres umfassenden Konversionsprozesses vor. Wir sind vorangekommen in Mannheim.

Die MWS Projektentwicklungsgesellschaft hat erfolgreich eine Kaserne – die Turley Barracks – gekauft und mit Investoren und Bürgergruppen einem urbanen Mix und einer soliden Finanzierung zugeführt.

Große Projektideen, wie eine Bundesgartenschau als Teil eines Grüngürtels um unsere Stadt, wurden konkretisiert.

Renommiertere Architekten und Wissenschaftler haben sich in Wettbewerben und Vorträgen unserer Stadt zugewandt und erste kulturelle Veranstaltungen haben auf den Konversionsflächen erfolgreich stattgefunden. Wir haben vieles getan, Zug um Zug bislang verschlossenes Stadtgebiet vielen Menschen zugänglich zu machen und dessen Geschichte zu verstehen.

An allen Qualitätsmarken und Projekten wurde intensiv gearbeitet, zahlreiche Veranstaltungen und Vorträge fanden statt, in den Ausschüssen des Gemeinderates wurde beraten und Studien öffentlich vorgestellt. Ein zweites Bürgerforum haben Bürgerinnen und Bürger für andere Interessierte in der Bürgerschaft durchgeführt. Erneut wurden Stellungnahmen in dieses Weißbuch eingearbeitet. Arbeitsgruppen und Bündnisse für Einzelthemen wurden in der Bürgerschaft gegründet. Weitere Gremien wie der „Turley-Beirat“ wurden gebildet.

Für all dieses Engagement danke ich allen Beteiligten. Ich halte sowohl diese lebendige Engagementkultur als auch kontroverse, an der Sache und dem Gemeinwohl orientierte Debatten für das wertvollste Stück Stadtkultur, mit der wir unsere lokale Demokratie weiterentwickeln können.

Noch ist es ungewohnt, dass ein Teil der aktiven Bürgerschaft, die von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Plattformen nutzend, der Verwaltung, organisierten Interessen und der klassischen Planung vorausseilt. Bürgerschaftsvorschläge stoßen auch auf Irritation und Widerstand seitens anderer Teile der Bürgerschaft. Nun beginnen Klärungsprozesse, die nicht mehr „von denen da oben“ oder „denen da unten“ entschieden werden. Hier stehen wir am Anfang herausfordernder Lernprozesse in Mannheim. Eines ist aber im Jahr 2012 wiederum sehr deutlich geworden: Die Qualität der Planungen, und die konkreten Planungen, verbunden mit den Akteuren, die aktiv Projekte vorantreiben, haben zugenommen.

Deshalb bin ich froh, dass wir diesen anspruchsvollen Weg gemeinsam gehen.

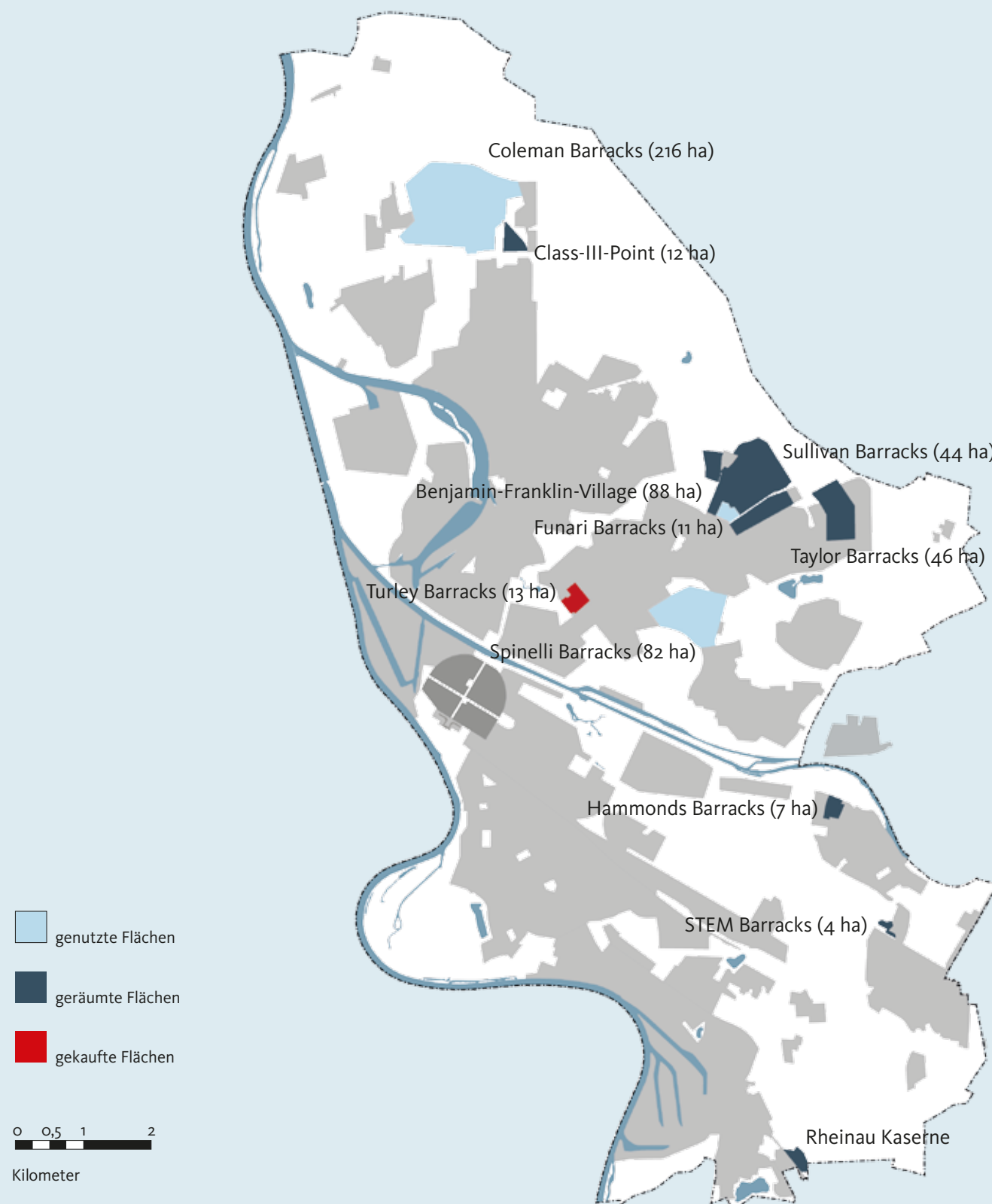
P. Kurz

Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister



„Ich habe noch selten eine Diskussionskultur auf so hohem Niveau erlebt. Das ist nicht nur Beteiligung von Bürgern, sondern ein echter Teilhabeprozess“
01.12.2012

MILITÄRFLÄCHEN IN MANNHEIM SACHSTAND KONVERSION



RÜCKBLICK

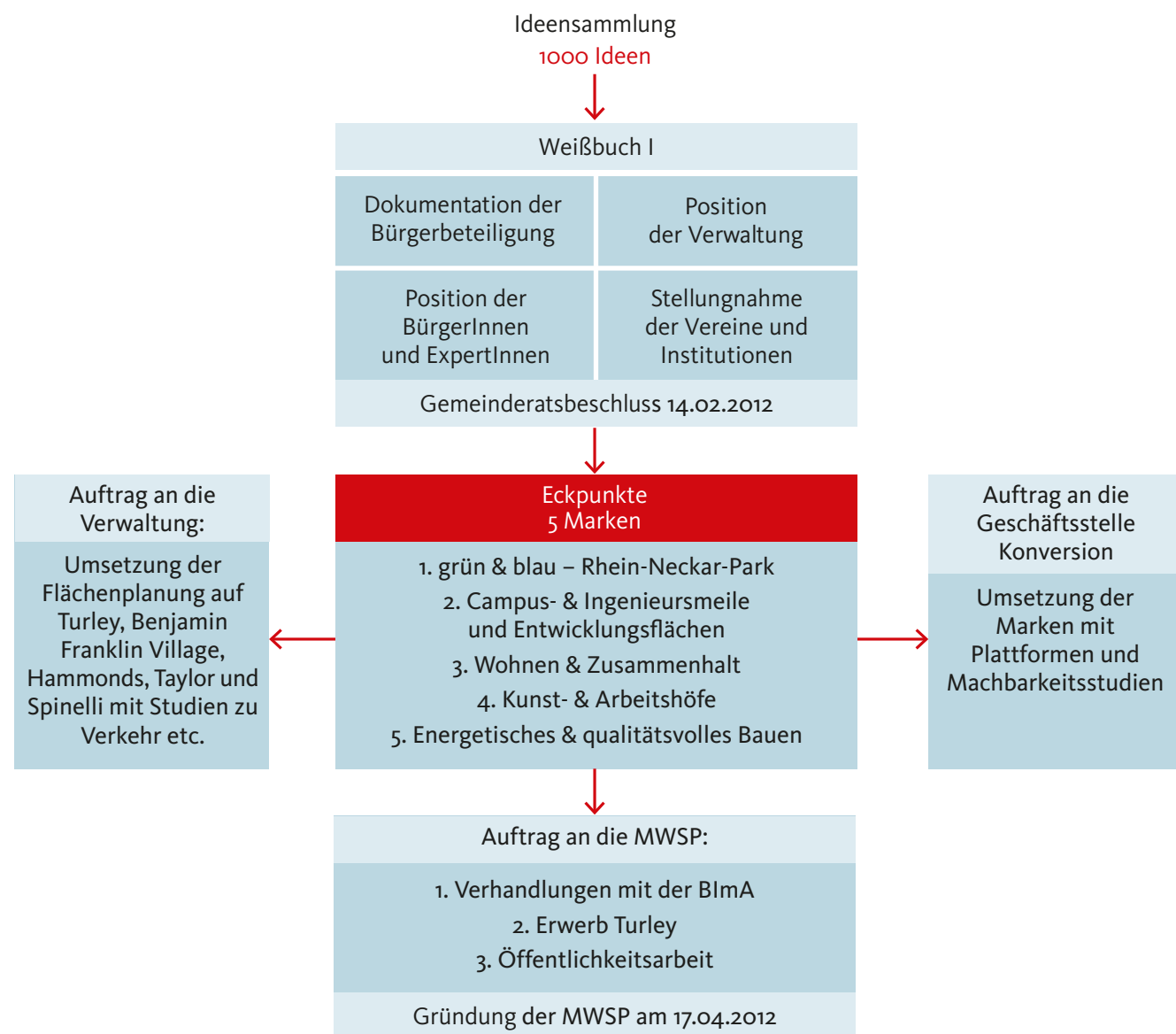
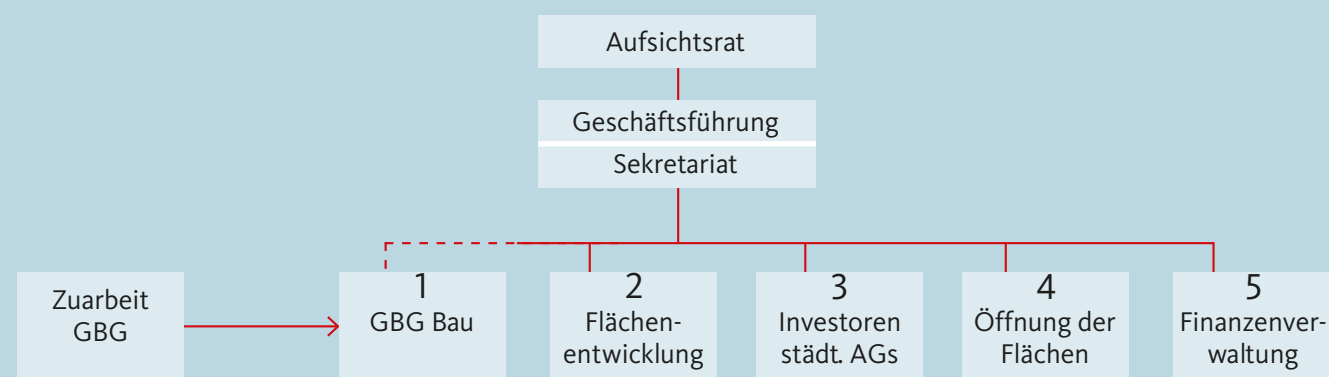
Zahlreiche Kinder machten mit beim Malwettbewerb im Modehaus engelhorn am 12. und 13. Oktober 2012. Unter dem Motto „generation mannheim – Gemeinsam Zukunft machen!“ wurden sie aufgefordert, ihre Vorstellungen und Ideen für die Konversionsflächen zu malen. Einige der Bilder sind in diesem Weißbuch abgedruckt.

Eine der jungen KünstlerInnen wünscht sich für ihr Mannheim der Zukunft „Freundlichere Nachbarn“.



VOM WEISSBUCHPROZESS 2011 ZUM ECKPUNKTEPROZESS 2012

KONVERSION IN MANNHEIM

ORGANISATION DER
MWS PROJEKTENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH

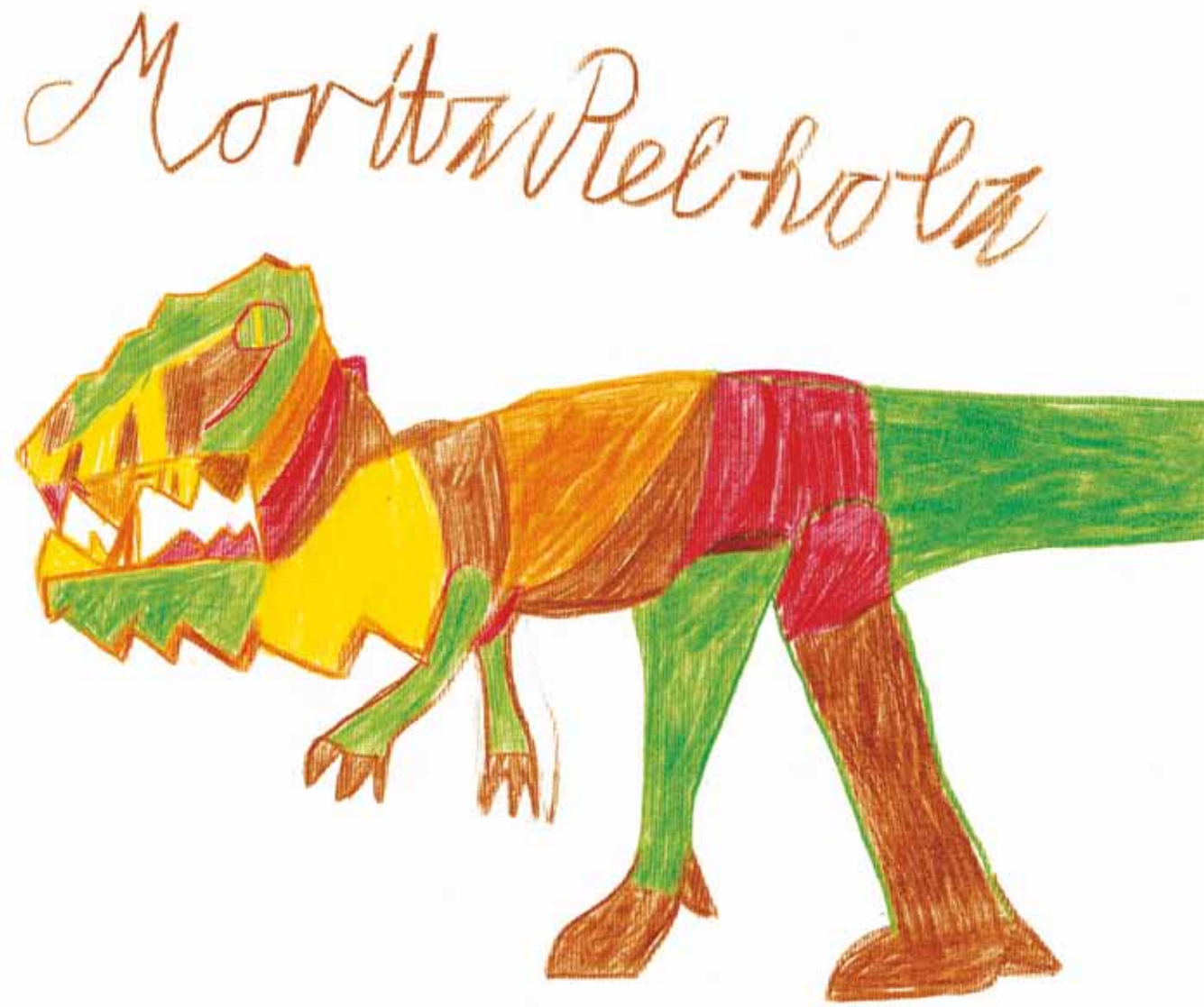
2

PROJEKTE

generation
mannheim

GEMEINSAM ZUKUNFT
MACHEN!

Moritz Rebholz malte einen Dinosaurier, den er gerne in einem Erlebnismuseum in Mannheim bestaunen möchte.



PROJEKT TURLEY BARRACKS

Ein großer Schritt im Konversionsprozess: Die MWS Projektentwicklungsgesellschaft kauft Turley – ein urbanes Wohn-, Arbeits- und Kulturzentrum entsteht

Bereits jetzt lässt sich sagen, dass die urbane Mischung, wie sie im Weißbuch I zur Konversion und in den vom Gemeinderat Anfang 2012 beschlossenen Eckpunkten dargestellt ist, auch gelingen wird.

Nach heutigem Planungsstand wird es den gewünschten offenen Zugang für alle und eine verkehrsreduzierte Zone im Kern geben. Raum wird für eine Vielfalt von Wohnangeboten gegeben sein und zwar sowohl im denkmalgeschützten Altbestand als auch im Neubaubereich. Drei Wohngruppen können ein eigenes Areal ausgestalten. Generationsübergreifendes Wohnen wird gefördert. Es wird spezielle barrierefreie Wohnungen und damit Angebote für Menschen mit Behinderungen geben. Wie im Nutzungsmix vorgesehen, wird es auch Bereiche für Gewerbe, für Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sowie Platz für Gastronomiebetriebe und für Begegnungsflächen geben. Insgesamt werden Wohnungen für ca. 800 Menschen und einige hundert Arbeitsplätze geschaffen. 600 Schülerinnen und Schüler können auf Turley zukünftig lernen und es wird kulturelle Angebotsräume geben. Ferner sind eine durchgehende Grünfläche, sowie ein Park im Neubaufeld vorgesehen. Der offene Exerzierplatz bleibt als solcher erhalten.

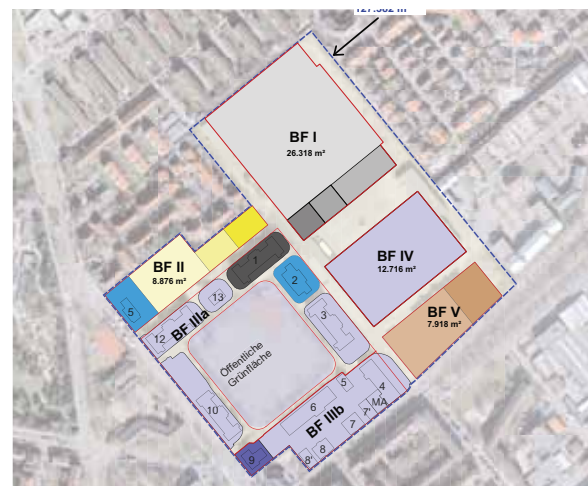
Turley-Beirat

Am 8. November 2012 wurde für das Turley Areal ein Beirat gegründet, der das große soziale Projekt einer urbanen und zivilen Kasernenfläche von Seiten der NutzerInnen und InvestorInnen voranbringen soll. Er besteht aus den 17 AkteurInnen, die zukünftig die Flächen nutzen und bewirtschaften. Gemeinsam stellen sich die AkteurInnen Aufgaben wie z. B. die Nutzung öffentlicher Plätze, Barrierefreiheit und Öffentlichkeitsarbeit – in Kooperation mit städtischen Dienststellen.

Blick auf die Turley Barracks ▼



Baufelder auf dem Turley Areal ▼



PROJEKT BUNDESGARTENSCHAU

1. Von Seiten der Bürgerschaft wurde 2011 häufig die Nutzung unverbundener Freiflächen als großzügig zu gestaltende Verbindungsflächen mit urbanem Gärtnern, einer Bundesgartenschau und offenen Erlebnisräumen gefordert. Die Kontaktaufnahme zur Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (dbg) erbrachte eine große Bereitschaft, einen gesamtstädtischen Grüngürtel (siehe Bild 1) bei der Planung für eine Bundesgartenschau 2023 zu berücksichtigen. Voraussetzung ist nach der ersten Beschlussvorlage vom 12.12.2011 die Vorlage einer BUGA-Machbarkeitsstudie.

2. Die Machbarkeitsstudie des Büros „sinai“ aus Berlin ergab bei Betrachtung des gesamten Grüngürtels ein Konzept mit verbundenen Parklandschaften mit einer bevorzugten „Spielfläche“ (Bereich für die eintrittspflichtige BUGA 2023) am Aubuckel. Dort könnte stadtnahe eine Erlebniswelt am „Trockenhochufer“ (Spinelli Barracks) und am „Neckaraltarm“ (Feudenheimer Au) mit Blick auf die Stadt und hervorragender öffentlicher Anbindung – aber mit Hindernissen zum und über den Neckar – entstehen (siehe Bild 2). Bild 3 stellt die ursprünglichen Planungen der Machbarkeitsstudie hierzu dar.

3. Unter dem Motto „Mannheim bewegt und verbindet“ wurde das Konzept öffentlich vorgestellt und diskutiert, woraufhin der Hauptausschuss des Gemeinderats am 20.11.2012 entschied, das Gebiet der Feudenheimer Au vertieft anzuschauen, um im Februar den Antrag bei der dbg stellen zu können. Alle Parkflächen sind Teil des zweiten BUGA-Konzeptes, die BUGA selbst umfasst nur ca. 50 ha.

Bild 1 ▼

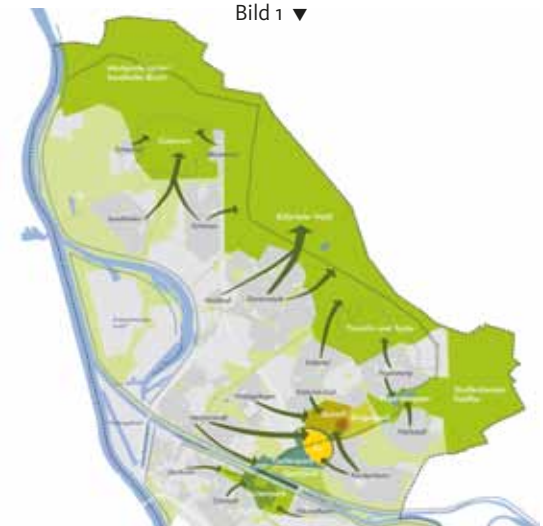


Bild 2 ▼

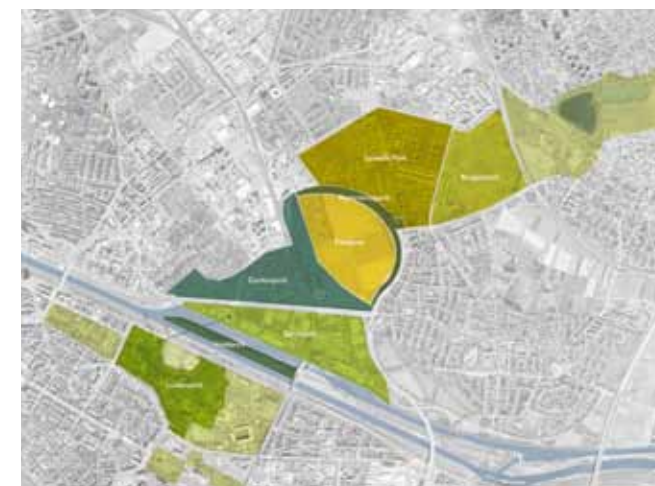
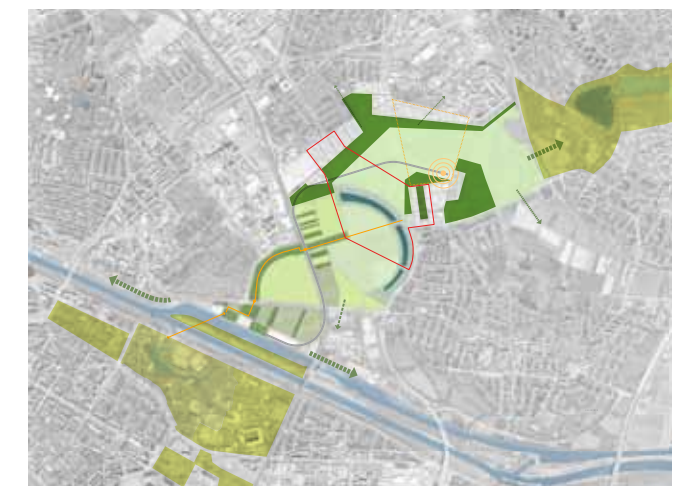


Bild 3 ▼



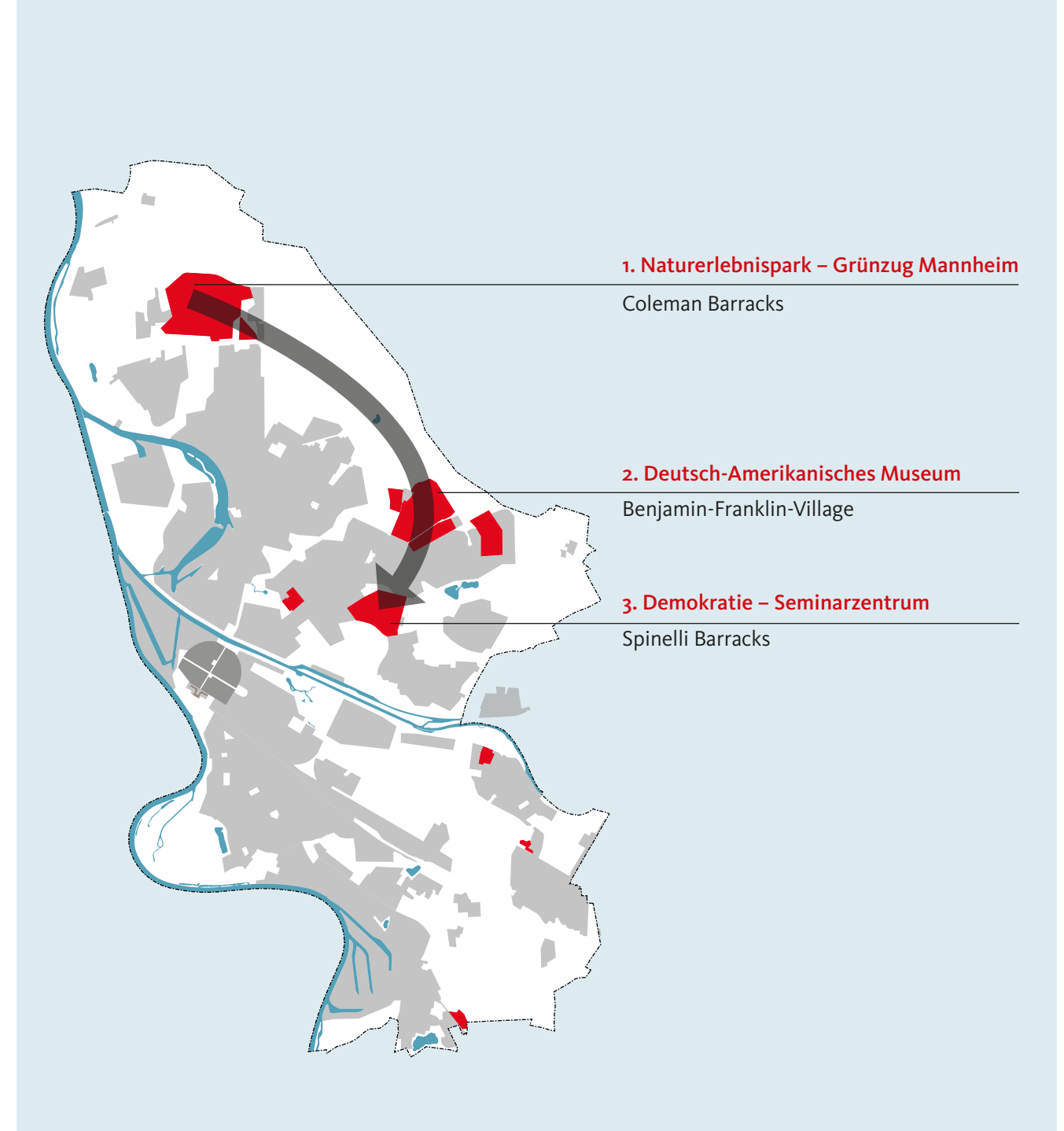
DAS GESCHICHTSPROJEKT DER KONVERSION

Mit dem Projekt „ZeitStrom & Demokratie“ besteht die Chance, die Mannheimer Geschichte in einem großen Bogen von der Frühgeschichte bis hin zur Gegenwart anschaulich zu erzählen und dabei gleichzeitig dem in der Bürgerschaft weit verbreiteten Wunsch nach Erlebnissen in der Natur und den Alltagserinnerungen an die US-MitbürgerInnen gerecht zu werden. Ein Geschichtsprojekt, das drei Kernthemen der Mannheimer Geschichte erlebbar macht und über einen Pfad die Konversionsflächen verbindet.

1. Ein „**Naturerlebnispark**“ im Norden, auf dem die Mannheimer Frühgeschichte mit Aktivitäten der BesucherInnen verbunden wird. Die Coleman Barracks könnten beispielsweise dazu dienen, die Urzeit zwischen Rhein und Neckar darzustellen. Dabei würden Rekonstruktionen von Pfahlbauten – nicht zuletzt durch praktische Beteiligung, etwa von SchülerInnen – interessante pädagogische Konzepte ermöglichen.

2. Auf der Benjamin-Franklin-Village das **US-Leben** erleben. Von der militärischen Besetzung der Stadt am Ende des Zweiten Weltkrieges bis hin zum gegenwärtigen Abzug der US-Truppen waren die GIs und ihre Familien einer der größten Garnisonen Europas über sieben Jahrzehnte hinweg ein Teil des Alltags – zahlreiche Freundschaften haben sich entwickelt. Diese Zeit deutsch-amerikanischen Zusammenlebens soll in Treffpunkten in Häusern und am Friendship-Circle auf der Benjamin-Franklin-Village ermöglicht werden.

3. Auf den Spinelli Barracks kann die Chance der **Demokratie** und der Zukunft sowie das Ende des Militärstützpunktes Mannheim erlebt und diskutiert werden. Tagungen, Kunst- und Kulturprojekte bilden hierzu den thematischen Rahmen.



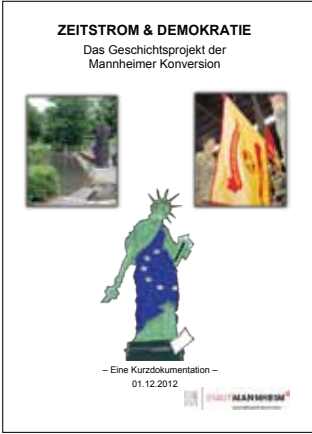
BÜRGERSTUDIEN

Im Jahr 2012 wurden sechs Studien bzw. Dokumentationen erstellt, die als Grundlage in die weitere Planung einfließen können. Die vollständigen Fassungen finden Sie auf unserer Homepage www.mannheim.de/konversion unter Downloads.

- Wasserstudie ▶
- Machbarkeitsstudie zur Bundesgartenschau ▶▶



- Dokumentation ZeitStrom & Demokratie ▶
- Energie & blue_village_franklin ▶▶



- Projektbuch Gemeinschaftliches Wohnen ▶
- Studie zur Finanzierung der Europäischen Schule ▶▶

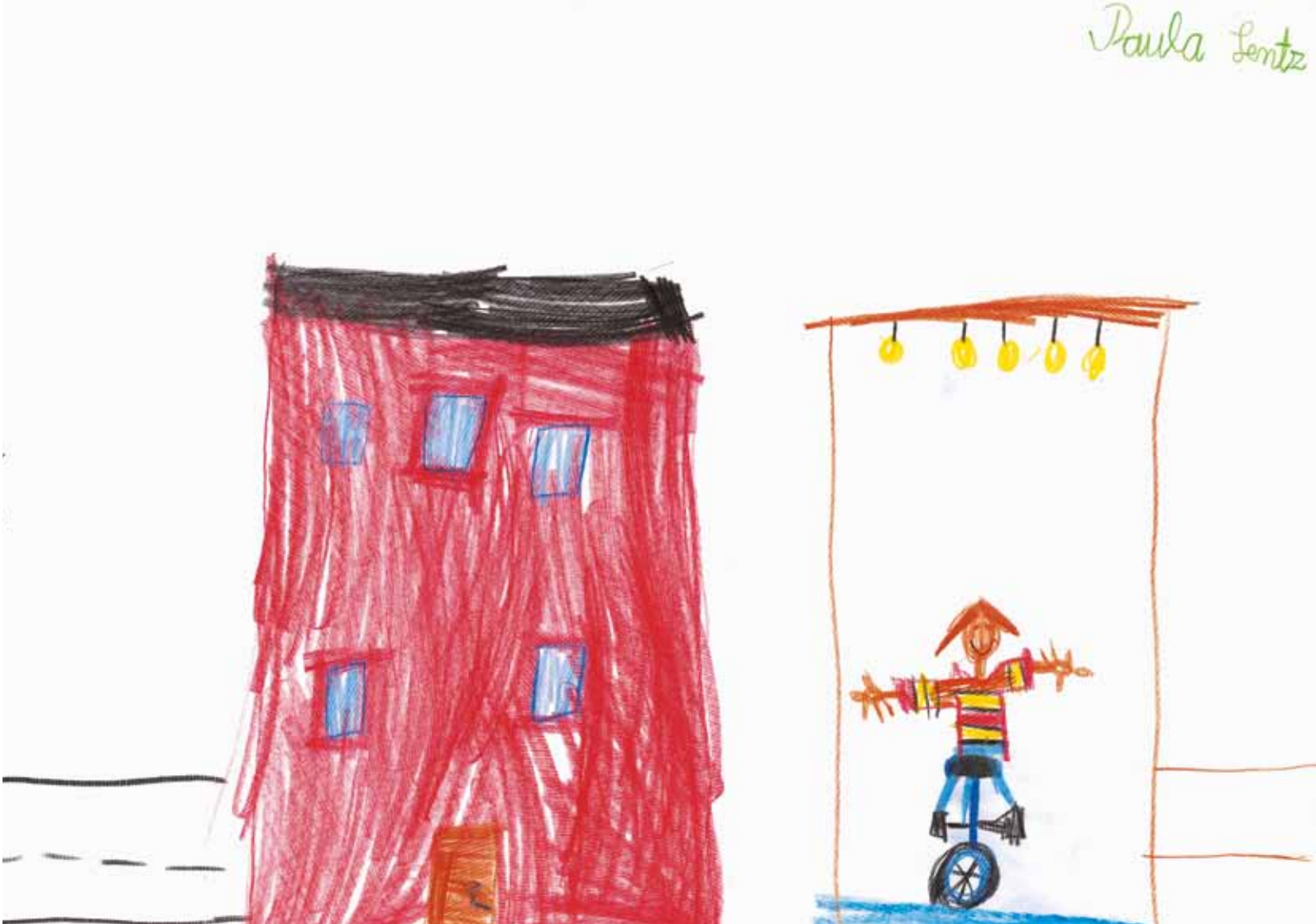


3

BETEILIGUNG DER BÜRGERSCHAFT 2012

generation mannheim
GEMEINSAM ZUKUNFT MACHEN!

Paula Lentz wünscht sich eine Turnhalle auf den Konversionsflächen, in der sie Einrad fahren kann.





Blick auf den Phoenix-See
in Dortmund



Besichtigung der Coleman
Barracks



ZukunftslotsInnen informieren
auf dem Neujahrsempfang



Pressekonferenz zum
Weißbuch I im Victoria Turm



Teilnehmer beim „Audiowalk“
über die Turley Barracks

AKTIVITÄTEN ZUM KONVERSIONSPROZESS

Besichtigungen und Studienfahrten

- 09.01.2012 u.
19./20.01.2012** Studienfahrten zum Phoenix-See in Dortmund mit dem Gemeinderat, der Verwaltung und BürgerInnen
- 29.03.2012** Besichtigung der Spinelli Barracks und Coleman Barracks mit dem Gemeinderat, den Bezirksbeiräten, der Verwaltung und über-regionalen PressevertreterInnen
- 14.06.2012** Studienfahrt zum Konversionsgebiet „Neuer Petrisberg“ in Trier mit dem Gemeinderat, der Verwaltung und den ZukunftslotsInnen
- 09.07.2012** Studienfahrt zu den Konversionsflächen in Karlsruhe mit der Verwaltung
- 18.07.2012** Besichtigung der Taylor Barracks mit dem Bezirksbeirat
- 25.07.2012** Besichtigung der Hammonds Barracks mit dem Gemeinderat, dem Bezirksbeirat, der Verwaltung und den ZukunftslotsInnen

Aktionen

06.01.2012 Neujahrsempfang der Stadt Mannheim

Im Rahmen eines gemeinsamen Standes verschiedener Bürgerinitiativen, der Geschäftsstelle Konversion und den ZukunftslotsInnen wurde das Thema Konversion in der Sonderausstellung „Wachsende Stadt Mannheim“ präsentiert. Die BesucherInnen konnten sich am Stand über den Prozess und anstehende Projekte informieren und ihre eigenen Ideen zur Konversion an einem „Ideenbaum“ platzieren.

10.02.2012 Pressekonferenz zur Vorstellung des Weißbuches I

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, Bürgermeister Lothar Quast und Dr. Konrad Hummel, stellten das erste Weißbuch der Presse vor.

27.02.2012 Netzwerktreffen der ZukunftslotsInnen und Bürgerinitiativen

01.03.2012 Präsentation des Weißbuches I für VertreterInnen der Wirtschaft und anschließendes Fachgespräch über innovative Wirtschafts- und Energiekonzepte

25.03.2012 und 04.07.2012 Sitzung des Expertenbeirats

Der Expertenbeirat – bestehend aus den Professoren Carl Fingerhuth, Winy Maas, Franz Pesch und städtischen VertreterInnen – gab neue Impulse für den Konversionsprozess und die strategische Planung.

25.03.2012 PLATZ DA – Konversion in Mannheim

Ein gegenwartsarchäologischer Rundgang des Nationaltheaters Mannheim fand in Kooperation mit der Geschäftsstelle Konversion und dem Büro 2020 der Stadt Mannheim sowie dem Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar auf den Turley Barracks statt. Im Anschluss an den Rundgang gab es eine offene Diskussion mit Gesine Danckwart (Regisseurin), Prof. Carl Fingerhuth (Stadtplaner), Prof. Winy Maas (Architekt), Prof. Dr. Franz Pesch (Architekt und Stadtplaner) und Dr. Ute Vorkoeper (Kuratorin) und allen TeilnehmerInnen über die Konversion in Mannheim statt.

21.04.2012 Lange Nacht der Museen

Bei der Langen Nacht der Museen waren die Turley Barracks für die breite Bevölkerung geöffnet. Das Programm war vielfältig. Die Geschäftsstelle Konversion informierte gemeinsam mit den ZukunftslotsInnen über die aktuellen Entwicklungen im Konversionsprozess. Unter dem Motto „Hello and Goodbye“ gelang es Agnes Lisa Wegner, die Turley Barracks künstlerisch „wiederzubeleben“: Mit Hilfe von Video- und Audio-Installationen, einer historischen Foto-Ausstellung und Zeitzeugen, die über das Gelände führten, wurden die Gäste in eine frühere Zeit versetzt. Nach einem Burger beim amerikanischen Barbecue ging es dann im „181 Club“ genannten Casino, mit originellem Teppichboden aus lauter Spielkartenmotiven, weiter, wo die Gäste zu authentischen Rock n' Roll und 70, 80 und 90er Klängen bis in die Nacht feierten.

28.04.2012 – 08.05.2012 Maimarkt Mannheim

Die Geschäftsstelle Konversion informierte auf dem Maimarkt am Stand der Stadt Mannheim gemeinsam mit den ZukunftslotsInnen über den Konversionsprozess.

22.05.2012 Kongress für Beteiligung

Über 300 TeilnehmerInnen nahmen am ersten Kongress für Beteiligung im Haus der Wirtschaft in Stuttgart teil. Die Mannheimer ZukunftslotsInnen präsentierten sich auf dem begleitenden „Marktplatz der Allianz“, bei dem die TeilnehmerInnen Kontakte knüpfen und sich über die verschiedenen Beteiligungsprojekte in Baden-Württemberg informieren konnten.

11.06.2012 Vortrag des Architekten Diébédo Francis Kéré

In einer gemeinsamen Vortragsreihe von Baukompetenzzentrum und Geschäftsstelle Konversion der Stadt Mannheim referierte der renommierte Architekt Diébédo Francis Kéré aus Burkina Faso zum Thema „Architektur zwischen den Kulturen, Brücken bauen – Zäune ziehen? Mannheim erfindet sich neu“ in der Kunsthalle.

04.07.2012 Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid zu Gast in Mannheim

Der baden-württembergische Minister für Wirtschaft und Finanzen Dr. Nils Schmid informierte sich vor Ort über die Stadtentwicklung im Rahmen der Konversion, über die weiteren Planungen in Sachen Ingenieursmeile und dem geplanten Grünzug sowie über den Verhandlungsstand mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Gastgeber für seinen Besuch war die Bombardier Transportation GmbH.



Die Geschäftsstelle Konversion
informiert bei der Langen
Nacht der Museen



Die TeilnehmerInnen am
Kongress für Beteiligung



Bürgermeister Lothar Quast,
Dr. Ulrike Lorenz (Direktorin
der Kunsthalle), Architekt
Diébédo Francis Kéré und
Dr. Konrad Hummel (Beauftrag-
ter des Oberbürgermeisters für
die Konversion)
(v.l.n.r.)



„Die Konversion bisher militärisch
genutzter Flächen und Gebäude
in Mannheim hat weiterhin für
das Land Baden-Württemberg
hohe politische Aufmerksamkeit
und Priorität, die ich im beson-
deren Maße im Auge behalten
werde.“
Dr. Nils Schmid, MdL



Zahlreiche Gäste besuchten die Eröffnung des Theaterfestivals „schwindelfrei“



TeilnehmerInnen am Workshop des Sportparks Mannheim



Die Beteiligung am Malwettbewerb war groß – über 80 Kinder malten „ihr Mannheim der Zukunft“



Festplakat

16.07.2012 und 23.08.2012 Abstimmungstreffen mit den Landwirten

In zwei separaten Treffen wurden den ansässigen Landwirten die aktuellen Planungen zur Bundesgartenschau und die Wasserstudie vorgestellt und diskutiert.

06.08.2012 – 17.08.2012 Ferienaktion für Kinder: „Mannheim der Zukunft“

Im Rahmen einer Ferienaktion wurden Mannheimer Kinder aufgefordert zu beschreiben, malen oder zu basteln, wie sie sich ihr Mannheim der Zukunft vorstellen.

23.08.2012 Gesprächsrunde mit dem Umweltforum Mannheim zur Bundesgartenschau- und Wasserstudie

Im Anschluss hierzu verteilte das Umweltforum Mannheim am 25.10.2012 ein Positionspapier zu den Spinelli Barracks (siehe Seite 23).

13.09.2012 – 16.09.2012 Schwindelfrei Theaterfestival

Das Theaterfestival lud zu einem verlängerten Wochenende auf die Turley Barracks ein. Das abwechslungsreiche Programm reichte von einem performativen Bankett über Tanz, Schauspiel und Figurentheater bis hin zu einem Theaterspaziergang durch Mannheim. Auf dem Festivalgelände erwartete die Zuschauer außerdem ein umfangreiches, kostenloses Rahmenprogramm aus Künstlergesprächen, Installationen, einer Ausstellung und Film. „schwindelfrei“ ist ein Projekt des Kulturamts der Stadt Mannheim mit dem Ziel, die Vernetzung der freien Theater untereinander zu fördern und die Szene für ein breites Publikum erlebbar zu machen. Die Bilanz der Veranstalter ist gut: 5 Premieren, 12 Vorstellungen, ca. 600 Tickets und über 1.000 BesucherInnen. Nicht zuletzt trug die besondere Atmosphäre der Turley Barracks zum Gelingen des Festivals bei.

04.10.2012 Pressekonferenz zum Kauf der Turley Barracks

04.10.2012 „Mannheimer Runde“: Diskussion zu den Taylor Barracks

Zum Thema „Was passiert mit den Taylor Barracks? – Eine Vision!“ veranstaltete die Mannheimer Runde – eine Interessengemeinschaft von Mannheimer Unternehmen – eine Diskussionsrunde mit VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

09.10.2012 Plenarsitzung des Umweltforums Mannheim zum Projekt Medienpark

10.10.2012 Diskussionsrunde zur Konversion mit Mannheimer Sportvereinen

Die Sportvereine des Sportparks Mannheim luden zu einem Informationsabend mit Jochen Meißner, Sprecher des Sportparks, und Dr. Konrad Hummel ein. Thema war die Konversion und die Machbarkeitsstudie zur Bundesgartenschau. Zuvor fand am 29.09.2012 ein Workshop statt.

12.10.2012 – 13.10.2012 Malwettbewerb zur Kampagne „generation mannheim“

Mit einer Plakat- und Prospektkampagne unter dem Motto „generation mannheim – gemeinsam Zukunft machen!“ hat die Geschäftsstelle Konversion gemeinsam mit der MWS Projektentwicklungsgesellschaft für die Konversion und die damit verbundenen fünf Qualitätsmarken geworben. Im Rahmen eines Malwettbewerbs im Modehaus

engelhorn wurden Kinder aufgerufen, ihre Vorstellungen und Ideen für die frei werden- den Flächen zu malen. Einige Bilder wurden daraufhin gemeinsam mit der Kampagne im Schaufenster des Modehauses präsentiert.

21.10.2012 Turley ist offen – Bürgerfest auf den Turley Barracks

Das Turley-Bündnis veranstaltete ein Bürgerfest, zu dem vor allem BewohnerInnen der angrenzenden Quartiere eingeladen waren, sich auf dem Turley-Gelände umzuschauen. Die Gäste erwartete ein buntes Programm aus Führungen, Live-Musik und Infoständen verschiedener Akteure. Die Geschäftsstelle Konversion informierte gemeinsam mit den ZukunftslotsInnen über die Planungen und bot Führungen über das Gelände an.

09.11.2012 Vortrag des Architekten Winy Maas

In einer gemeinsamen Vortragsreihe des Baukompetenzzentrums und der Geschäftsstelle Konversion der Stadt Mannheim referierte Winy Maas aus den Niederlanden, Architekt des Jahres 2012 (Hamburg Magazin A&W), zum Thema „Architektur für Mensch und Natur, Große Stadt – Grüne Stadt?“ in der Kunsthalle.

10.11.2012 Symposium „Möglichkeitsräume. Kunst und die posturbane Stadt“

Mit „Möglichkeitsräume. Kunst und die posturbane Stadt“ wurde im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen sowie einer gemeinsamen Wanderung der Frage nachgegangen, wie Kunstprojekte mit partizipativen Ansätzen bereits in frühen Planungsphasen in Stadtentwicklungsprozesse eingreifen oder sie begleiten und auf diese Art und Weise zu deren Demokratisierung und zur Produktion sozialen Raums beitragen können.

27.11.2012 Vortrag von Prof. Benjamin R. Barber

Der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. Benjamin R. Barber referierte in einem öffentlichen Vortrag zum Thema „Zukunft der Demokratie in den Städten – Erbe und Vermächtnis nach Abzug der US-Truppen“. Der Vortrag nahm Bezug auf das Konversionsprojekt „ZeitStrom und Demokratie“.

28.11.2012 Pressekonferenz zur Vorstellung des Investors „Tom Bock Group“ für die Turley Barracks

Viele weitere Vorträge wurden zum Beispiel bei der Kerwe Wallstadt, dem Rotary Club, dem Lions Club und dem Stadtmarketing gehalten. Außerdem fanden weitere Vorträge über die Mannheimer Konversion u. a. in Darmstadt und Bad Herrenalb statt.



Führung über das Turley-Gelände mit Zukunftslotsin Ilse Gerling



Winy Maas mit Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb und Dr. Martina Kubanek, Leiterin des Baukompetenzzentrums (V.l.n.r.)



Dr. Konrad Hummel, Prof. Dr. Benjamin Barber und Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz (V.l.n.r.)



Neue Ideen entwickeln
Jugendliche beim Workshop im
Jugendkulturzentrums FORUM



Studierende entwerfen Pläne
zur Flächennutzung



Bürgerbeteiligung und Konver-
sion war das Thema des Work-
shops „Mach Mann Heim“



Zukunftslotsin Luisa Egenlauf
informiert beim zweiten
Bürgerforum über das Projekt
Medienpark

Workshops

23.06.2012 Jugendworkshop „Konversion konkret“

Der Stadtjugendring und die Jugendförderung veranstalteten in Kooperation mit der Geschäftsstelle Konversion einen zweiten Workshop speziell für junge Menschen zwischen 10 und 27 Jahren. Die TeilnehmerInnen konnten hier am Beispiel des Turley-Geländes ihre Ideen zur Umwandlung einer Kasernenfläche in eine moderne urbane „Village“ mit den unterschiedlichsten Materialien visualisieren.

13.08.2012 Workshop der Bürgerinitiative „Lebenswerter Mannheimer Norden“ zu den Coleman Barracks mit Bürgergespräch und Präsentation der Ergebnisse am 27.09.2012 mit Dr. Konrad Hummel

15.09.2012 Projektgruppe MEDINA – Arabisches Kunst und Kulturzentrum im Aufbau

In Zusammenarbeit mit den InitiatorInnen des Arabischen Kulturzentrum Mannheims und der Peter Behrens School of Architecture in Düsseldorf fand ein Workshop im Eiraumhaus c/o Mannheim statt. Die Studierenden haben es sich zur Aufgabe gemacht, Konzepte und Modelle zur Umnutzung der Konversionsflächen zu entwickeln. Ein wesentlicher Bestandteil der Entwurfsaufgaben war die Integration arabischer Gartenkultur gemeinsam mit einem arabischen Kulturzentrum. In der Jury saß u. a. Achim Judt, Projektentwickler der MWS Projektentwicklungsgesellschaft.

03.10.2012 – 07.10.2012 Workshop „MACH MANN HEIM“

Im alten Volksbad fand ein von Wonderland und superwondergroup organisierter Workshop mit Dr. Konrad Hummel statt, an dem ArchitektInnen, StadtplanerInnen und LandschaftsarchitektInnen aus Wien, Paris, Berlin, Madrid und Mannheim teilnahmen. Gegenstand des Workshops waren Partizipationsprozesse im Allgemeinen und der Konversionsprozess der Militärflächen in Mannheim im Speziellen.

05.11.2012 Semesterarbeit zu den Taylor Barracks

Eine Gruppe internationaler Studierender der TU München entwickelte im Rahmen einer Semesterarbeit ein Konzept zur Grünzugs- und Freiraumthematik auf den Taylor Barracks.

01.12.2012 BürgerInnen informieren BürgerInnen – zweites Bürgerforum

Die Geschäftsstelle Konversion und die ZukunftslotsInnen luden zum Gespräch beim zweiten Bürgerforum ein. Bei der Veranstaltung von BürgerInnen für BürgerInnen wurden in sieben themenbezogenen Arbeitsgruppen Meinungen ausgetauscht und Ideen diskutiert.

ZUKUNFTSLOTSEN ALS EIN BAUSTEIN DER BÜRGERBETEILIGUNG

Das Mannheimer Konversionsprojekt versteht Bürgerbeteiligung auf mindestens sechs Ebenen

1. **Information** und Beteiligung an Planungen des Staates, der Stadt und anderen, zum Beispiel durch die Berücksichtigung von Stellungnahmen von Vereinen etc.
2. Beteiligung und Eigeninitiierung durch **Bürgerstudien**, Plattformen und eigenen Positionsbeschreibungen – unabhängig von der Verwaltung
3. Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander durch gezielte Berücksichtigung der Gender-, Generationen- und Migrantenfrage mit entsprechenden **Workshops** etc.
4. Unterstützung von Initiativen und Gruppen – zum Teil durch **finanzielle Start- und Sitzungsunterstützung**
5. Angebot von Workshops sowohl zu den **Flächenplanungen** mit dem Fachbereich Städtebau, als auch zu Themen der Bürgerplattformen. Die jeweiligen Sprecher der Bezirksbeiräte wurden in diesem Frühstadium der regulären Planung einbezogen. Alle Bezirksbeiräte wurden über die Funktion der ZukunftslotsInnen informiert.
6. Angebot von **neutralen ZukunftslotsInnen als ModeratorInnen**. Diese sind inso- weit neutral, dass sie aus einer Bewerberliste ausgelost wurden, gemischt nach Geschlecht, Alter und Herkunft.

Derzeit engagieren sich 20 ZukunftslotsInnen. Zu den ursprünglich 13 BürgerInnen sind acht hinzugekommen und zwei haben sich zurückgezogen. Kriterium ist, dass LotsInnen weder Vereins-, Unternehmens- oder Parteisprecher sein dürfen, noch Erwerbs- und kommerzielle Interessen auf den Geländen beanspruchen.

Die ehrenamtlichen ZukunftslotsInnen haben zum Teil erhebliche Zeitaufwände, wofür sie monatlich 20 Euro Aufwandsentschädigung erhalten. Sie treffen sich im Rahmen monatlicher Infotreffen mit der Geschäftsstelle Konversion.

Die ZukunftslotsInnen trafen sich 2012 am:

- 01.02.2012
- 13.03.2012
- 16.04.2012
- 11.06.2012
- 30.07.2012
- 13.08.2012
- 24.09.2012
- 15.10.2012
- 19.11.2012
- 17.12.2012

Die ZukunftslotsInnen sind derzeit:

- Jens Augspurger,
- Karen Bertz,
- Yvette Bödecker,
- Anna Barbara Dell,
- Prof. Dr. Ingrid Dörrer,
- Luisa Egenlauf,
- Sigrid Ensfellner,
- Marius Gabor,
- Ilse Gerling,
- Doris Kämmerer,
- Bernd Kriebel,
- Dr. Beate Mochayédi-Bergdolt,
- Christoph Neef,
- Susana Santos de Castro,
- Hans-Joachim Schröder,
- Sandra Seidenglanz,
- Dr. Nayla Samina Shazi-König,
- Johannes Walter,
- Matthias Werner,
- Gunther Wettling





Viertes Treffen der Projektgruppe „ZeitStrom“ und Demokratie



Zweite Plenumssitzung Runder Tisch Wohnen

PLATTFORMEN UND ARBEITSKREISE

Bürgerplattform Grüngürtel und BUGA

- 13.04.2012 Erste Bürgerplattform
- 29.06.2012 Zweite Bürgerplattform
- 28.09.2012 Dritte Bürgerplattform

„ZeitStrom“ und Demokratie Projektgruppe

- 10.04.2012 Erstes Treffen
- 29.06.2012 Zweites Treffen
- 26.09.2012 Vortrag von Dr. Wilfried Rosendahl (rem) zum Projekt „ZeitStrom“
- 26.10.2012 Drittes Treffen
- 16.11.2012 Viertes Treffen

Arbeitsgruppe Ingenieursmeile

- 15.05.2012 Erstes Treffen
- 29.06.2012 Zweites Treffen
- 24.09.2012 Drittes Treffen
- 29.10.2012 Viertes Treffen
- 18.06.2012 Runder Tisch IngenieurInnen

Runder Tisch Gemeinschaftliches Wohnen in Mannheim

- 07.02.2012 Vortreffen für den Runden Tisch
- 03.03.2012 Auftakt und Gründungsveranstaltung des Runden Tisches
- 12.05.2012 Erste Plenumssitzung des Runden Tisches
- 05.06.2012 Vorbereitung zum Gespräch der Wohngruppen mit der Stadtplanung
- 20.06.2012 Gespräch Wohngruppen mit der Stadtplanung
- 30.06.2012 Zweite Plenumssitzung des Runden Tisches
- 15.08.2012 Vorbereitung zur dritten Plenumssitzung
- 25.08.2012 Dritte Plenumssitzung des Runden Tisches
- 13.09.2012 Vorbereitung zur vierten Plenumssitzung
- 22.09.2012 Vierte Plenumssitzung des Runden Tisches
- 19.10.2012 Workshop Benjamin-Franklin-Village
- 21.10.2012 Teilnahme am Turley-Fest

Bürgerplattform Kunst und Arbeitshöfe

- 19.05.2012 Erste Bürgerplattform
- 15.11.2012 Zweite Bürgerplattform

Arbeitsgruppe Energie

- 10.10.2012 Erstes Expertenhearing
- 30.10.2012 Zweites Expertenhearing

Es fanden zahlreiche weitere Treffen gemeinsam mit ZukunftslotsInnen und Experten der MVV Regioplan zum Thema Energie statt.

POSITIONEN UND STELLUNGNAHMEN

Im Norden tut sich was

Zu den Coleman Barracks im Norden Mannheims finden zahlreiche Veranstaltungen statt und sechs Gruppen haben sich zu einem Bündnis zusammenschlossen.

Das „Aktionsbündnis Mannheim NORD“ ist ein Zusammenschluss von:

1. Bürgervereinigung Sandhofen e. V.
2. Initiative Lebenswerter Mannheimer Norden
3. Initiative Sandhofen e. V.
4. Kultur- und Interessengemeinschaft Mannheim-Schönau e. V.
5. Scarra Gemeinnützige Bürgervereinigung Scharhof e. V.
6. Siedler- und Eigenheimergemeinschaft Mannheim-Blumenau e. V.

Im Einzelnen nennen die Mitglieder des Aktionsbündnisses hierfür folgende Maßnahmen und Projektideen:

1. Renaturierung und ökologische Nutzung von Flächen sowie Vernetzung mit bereits existierenden Landschafts- und Naturschutzgebieten
2. Schaffung eines ökologischen Golfplatzes
3. Anlegen eines neuen Sees
4. Schaffen eines attraktiven Baugeländes (Arrondierung von Blumenau und Scharhof) z.B. an diesem See
5. Errichtung eines Demenzdorfes (z. B. nach holländischem Vorbild 'de Hogewey') evtl. mit Ausbildungseinrichtung für Pflegekräfte
6. Ansiedelung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen
7. Einrichtung einer Europäischen Schule
8. Entwicklung eines Naturerlebnisparks zur Natur- und Kulturgeschichte der Frühzeit („ZeitStrom“)

9. Naherholungsgebiet, das den Bedürfnissen an Spiel- und Sportgelegenheiten in Form eines Sportparks Rechnung trägt
10. Gemeinsame Merkmale der Forderungen: keine neuen Lärmverursacher, keine Luft- und Umweltverschmutzung, kein höheres Verkehrsaufkommen.

Arbeitskreis Käfertal und die Konversion

Unter der Federführung der Interessengemeinschaft Käfertaler Vereine hat sich in Käfertal ein Arbeitskreis Konversion gegründet. Als Ergebnis der ersten Treffen entstand neben der Idee eines großen Schulzentrums, welches ein breites Bildungsangebot vereint, die Idee eines „Internationalen Zentrums Benjamin-Franklin-Village“ (siehe Abbildung).

Regionale Rahmenvereinbarung

Die Städte Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen, vertreten durch die Oberbürgermeister, der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim sowie der Verband Region Rhein-Neckar und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bereiten eine Rahmenvereinbarung über die Gründung einer Konversionskooperation vor. Ziel ist es, die ausgewogene, integrierte und nachhaltige Entwicklung der Flächen zu sichern.

Umweltforum Mannheimer Agenda 21 e. V.

Das Umweltforum Mannheim hat gemeinsam mit der NABU Gruppe Mannheim und dem BUND „Eckpunkte zur Entwicklung des Spinelli-Grünzugs“ entwickelt. Das vollständige Dokument können Sie auf deren Homepage www.umweltforum-mannheim.de unter Downloads / Infothek / Städtebau & Planung einsehen.

Bürgerinitiative „Gestaltet Spinelli“

Die Initiative hat insgesamt 553 Unterschriften zur Unterstützung der Grünzug-Idee gesammelt.



Flipchart Ausschnitt eines Workshops der Initiative „Lebenswerter Mannheimer Norden“



Internationales Zentrum auf Benjamin-Franklin-Village



Treffen der regionalen Lenkungsgruppe Konversion am 26. November 2012



Eckpunkte des Umweltforums Mannheim



Workshop des Stadtjugendrings



Arbeitsergebnisse aus dem Workshop des Sportparks Mannheim



Ideen der Gruppe „Miteinander Vielfalt leben“

Im Einzelnen erachtet die Initiative u.a. folgende Punkte als maßgeblich für die Gestaltung:

1. Beseitigung der klimatischen Störfaktoren auf Spinelli und Schaffung eines mindestens 500 m breiten Grünzugs für die Frischluftzufuhr mit ökologisch wertvollen Landschaftselementen z.B. Sanddünen, Wildwiesen, Biotopen, einem kleinen See und naturbelassenem Wald
2. Umwandlung von Spinelli auf Dauer in ein Naherholungsgebiet mit guten Wohn- und Umweltbedingungen
3. Im nördlichen und mittleren Bereich Abriss aller Gebäude und Entsiegelung der Böden
4. Im südlichen Bereich Schaffung einer Parklandschaft ohne Durchgangsverkehr
5. Erhalt von fünf Blöcken der Pionierkaserne für Wohnzwecke, Kleingewerbe, Lebensmittelversorgung, freie Künstlergruppen und soziale Einrichtungen
6. Bau einer ökologischen Siedlung mit 30 Einzelhäusern oder 15 Doppelhäusern
7. Einrichtung eines durchgängigen Rad- und Spazierwegnetzes und weiterer Freizeitangebote für die Öffentlichkeit
8. Schaffung eines Obst- und Gemüsegeländes für die Anwohner
9. Finanzierung u.a. durch Erweiterung des Bürgerpark-Konzeptes

Turley Village – „Miteinander Vielfalt leben“

Im Juli 2012 entstand ein Gemeinschaftsprojekt der Bürgergruppen „13ha Freiheit“, „MajunA e. V.“, „Umbau e. V.“ und „Miteinander Vielfalt leben“. Die Gruppe „Miteinander Vielfalt leben“ stellte ein Inklusionshotel, ein Heil- und Seminarzentrum, ein freies Kinderhaus, eine freie Gemeinschaftsschule, berufliche Bildung und ein Studentenwohnheim über

knapp mehr als die Gesamtfläche der Turley Barracks vor (siehe Abbildung).

Jugend – „Konversion konkret“

Auf dem Jugendworkshop „Konversion konkret“ wurden folgende Ergebnisse erarbeitet:

- Integration von Jugendlichen bei der Planung
- Jugendgerechte Orte
- Turley soll zugänglich sein für alle
- Ein „Bürgerhaus“ für u.a. Kinder- und Jugendarbeit
- Turley soll autofrei sein
- Radwege über Turley, kindersichere Fahrradwegkreuzung
- Schulgelände soll für alle nutzbar sein – auch nach den Schulzeiten
- Ein Pausenraumkonzept zur Verzahnung von Schulsozialarbeit und offener Jugendarbeit

Sportpark Mannheim

Am 10.10.2012 wurde den Sportvereinen der letzte Stand zum Konversionsprozess und der geplanten Bundegartenschau vorgestellt. Im Umfeld dieser gut besuchten Sitzung in Wallstadt veranstaltete Jochen Meißner Workshops, in denen sich Vereine u. a. zur Nutzung von Spinelli-Ost äußerten (siehe Abbildung).

Kultur Raum Konversion

Die Stadt ist als kulturelles Projekt zu begreifen – so steht es im Weißbuch I, Seite 60. Nicht umsonst bieten viele Konversionsprojekte die Chance, den bekannten Hamburger Hausbesetzerspruch wiederzugeben: „Die Stadt gehört allen“. Von der BUGA bis zum Franklinprojekt: ein Viertel für alle?!

Vier Kasernenorte mit alten Häusern gelten als mögliche „Kunst & Arbeitshöfe“. Neben vielen Konzepten, die vom Zentrum für Darstellende Kunst über einen Medienpark bis zu Aktionsbeiträgen als Teil der Kulturhauptstadtbewerbung

reichen, hat das Projekt „Einraumhaus“ (Philipp Morlock) einen Beitrag erreicht.

Auf den Konversionsflächen, konkret den Spinelli Barracks, soll ein Haus für Gegenwartskunst entstehen, das die Arbeit des Einraumhauses nachhaltig fortsetzt und an mehreren Punkten ansetzt:

1. Die Sammlung des Einraumhauses und weitere private Sammlungen sollen dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht werden.
2. Das Haus für Gegenwartskunst bietet Atelierräume, die als Stipendien KunststudentInnen bzw. junge KünstlerInnen kostenfrei für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung gestellt werden.
3. Dieses Stipendienprogramm dient dazu, eine Klasse einer staatlichen Kunstakademie dauerhaft mit eins bis zwei Professuren als Außenstelle nach Mannheim zu holen, um dadurch Mannheims Profil als Kunststadt zu stärken und kreatives Potenzial in die Stadt zu holen. Gedacht wird an eine Klasse „Kunst im Kontext“, die an der Schnittstelle zwischen Bildender Kunst, Architektur und öffentlichem Raum arbeitet. In der Tradition Mannheims soll hier der Schwerpunkt auf Skulptur bzw. dreidimensionale Kunst gelegt werden.

Dieses Haus für Gegenwartskunst mit Ateliers, Unterrichtsräumen und Ausstellungsfläche für Sammlung und Wechselausstellungen soll in einer bereits bestehenden U-förmigen Halle untergebracht werden. Im direkten Umfeld dieser Hallen sollen neue Häuser entstehen, die den Studierenden als Wohn- und Arbeitsheim dienen.

Diese kleinen Gebäude werden als bewohnbare Skulpturen konzipiert, die durch die Verbindung von architektonischen und skulpturalen Elementen Kulturtourismus nach Mannheim-Feudenheim bringen werden. Die Konstruktion dieser bewohnbaren Skulpturen orientiert sich am nachhaltigen Bauen. Es ist geplant, Fenster und Türen des Mitzlaff-Baus nach dessen Abriss zu verwenden. Das entspricht einerseits dem Gedanken des Recyclings bestehender Materialien, als auch der Konservierung der Ideen und Geistesgeschichte Mannheims, die der Neubau der Kunsthalle mitprägte und noch mitprägt. Alle Gebäude werden nicht nur aus Recyclingmaterialien hergestellt, sie sind auch energieeffiziente Gebäude.

Vorbilder für das Haus für Gegenwartskunst sind etwa die Stiftung Insel Hombroich, die unter ähnlichen Bedingungen ein überregional und international bedeutendes Kunst- und Kulturzentrum geschaffen hat oder Donald Judds Chinati Foundation in Marfa, Texas, das auch als Museum auf einem ehemaligen Militärgelände zu internationaler Bedeutung gelangt ist.

ANSPRECHPARTNER DER INITIATIVEN

Aktionsbündnis Mannheim
NORD
Wolfgang Steinmann

Umweltforum Mannheimer
Agenda 21 e. V.
Gabriele Baier

Turley Village –
„Miteinander Vielfalt leben“
Gabriele Pohl

Sportpark Mannheim
Jochen Meißner

Arbeitskreis Konversion
KÄFERTAL
Ute Mocker

Bürgerinitiative
„Gestaltet Spinelli“
Hans-Jürgen Hiemenz

Jugend – „Konversion konkret“
Manfred Shita

Kultur Raum Konversion
Philipp Morlock



Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ist eine dem Bundesfinanzministerium zugeordnete Anstalt des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, die Immobilieninteressen des Bundes nach kaufmännischen Grundsätzen wahrzunehmen.

Hierzu gehört u.a. ein einheitliches Liegenschaftsmanagement, das ressortübergreifend alle dienstlich genutzten Liegenschaften des Bundes verwaltet.

Jährlich schließt die BImA mit ihren bundesweit 36 örtlich tätigen Verkaufsteams bis zu 3000 Grundstückskaufverträge über einzelne Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, komplette Wohnsiedlungen, Gewerbeimmobilien aller Art und land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen.

Ein Schwerpunkt war und wird auch in der Zukunft die Vermarktung von Konversionsflächen sein. Durch die aktuelle Strukturreform der Bundeswehr und die angekündigte weitere Reduzierung der Standorte der US-Streitkräfte in Baden-Württemberg werden eine Vielzahl von Kasernen, Truppenübungsplätzen, Flughäfen und Wohnsiedlungen aus der militärischen Nutzung entlassen.

Ziel der BImA im anstehenden Konversionsprozess in Mannheim ist es, partnerschaftliche Absprachen mit der Stadt Mannheim über die zivile Nachnutzung der von den US-Streitkräften in Mannheim bisher genutzten Wohn- und militärischen Liegenschaften zu treffen, um marktreife Immobilien anzubieten. Die bisherigen Erfahrungen aus den Gesprächen mit der Stadt Mannheim und insbesondere den Facharbeitsgruppensitzungen sowie der Verkauf des „QM-Center“ belegen die bisher erfolgreiche Kooperation.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten steht die Konversion von rund 500 ha Militärf Flächen sowie die Integration von ca. 2.200 Wohneinheiten in den städtischen Wohnungsmarkt. Hierbei werden die Partner alle Möglichkeiten zur zeitnahen Vorbereitung ziviler Anschlussnutzungen – insbesondere aktuell der bereits freigegebenen Flächen der STEM-Kaserne, der Taylor- und der Hammonds Barracks – unter Berücksichtigung einer auf der Verfügbarkeit basierenden, planungsrechtlich sinnvollen Prioritäteneinstufung der Flächen ausloten.

Mit dem Ziel, marktreife Immobilien anbieten zu können, untersucht die BImA Chancen und Risiken der Liegenschaften. Insbesondere untersucht sie diese regelmäßig auf Altlasten. Im Rahmen der Wirtschaftlichkeit unterstützt sie die Kommune bei der Schaffung von Planungsrecht. Zwischennutzungen, die den Substanzerhalt von Gebäuden sichern und Bewirtschaftungskosten verringern können, werden im gegenseitigen Einvernehmen vorgenommen.

Die BImA strebt im konsensualen Verfahren das bestmögliche Konversionsergebnis unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Verwertungsziele und der städtebaulichen, strukturpolitischen und bedarfsgerechten Entwicklungsziele der Stadt an.

Ein ständiger und fortwährender Dialog zwischen den Partnern ist daher eine zwingende Voraussetzung für ein kooperatives Handeln, insbesondere um bei unterschiedlichen Vorstellungen eine konsensuale Lösung zu finden.

Michael Scharf
Projektleiter „Konversion Rhein-Neckar“

Weitere Informationen über die BImA finden Sie unter www.bundesimmobilien.de.

Zudem können Sie sich unter www.konversion-rhein-neckar.de über den aktuellen Stand des Konversionsprozesses in Ihrer Region informieren.

Ab Anfang des Jahres 2013 werden wir mit einem Projektbüro in Mannheim auch direkt vor Ort vertreten sein (Projektmanager Konversion Rhein-Neckar: Bastian Memmeler).



IHK Rhein-Neckar zum Mannheimer Konversionsprozess

Seit Ankündigung des Abzugs der US-amerikanischen Truppen aus Mannheim im Jahr 2010 ist die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar in den Mannheimer Konversionsprozess eingebunden. Die Grundlage für die Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft bilden hierbei die „Grundsatzpositionen der IHK Rhein-Neckar zur Konversion in der Region“, die von der Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar beschlossen wurden.

Die Grundsatzpositionen enthalten konkrete Bedarfe und Forderungen der regionalen Wirtschaft mit Blick auf den Konversionsprozess:

- Der Konversionsprozess hat Auswirkungen auf die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar. Daher ist eine enge Abstimmung aller regionalen Akteure notwendig, um die wirtschaftlichen Auswirkungen des Truppenabzugs auszugleichen.
- Bei der Übernahme von frei werdenden Flächen durch die Kommunen gilt es, grundsätzlich alle Vermarktungsmodelle in Betracht zu ziehen. Ein offener Dialog zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, als Eigentümer der Flächen, und den Kommunen ist dafür eine Grundvoraussetzung.
- Auch die Konversionsflächen sind dafür geeignet, der Wirtschaft dringend benötigte Flächen für Erweiterungen und Neuansiedlungen zu bieten. Gewerbeansiedlungen sind daher auf jedem freiwerdenden Gelände zu prüfen.
- Auf den freiwerdenden Flächen kann die enge Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft, beispielsweise in Netzwerken und Clustern, als wichtiger Standortvorteil weiterentwickelt werden.
- Damit die Unternehmen im überregionalen Standortwettbewerb bestehen können, sind auf den Konversionsflächen hochwertige Wohnformen, die Verbesserung

der Kinderbetreuung, die Erweiterung von Freizeit- und Kulturangeboten sowie die Stärkung der Naherholung durch Renaturierung notwendig, um qualifizierte Fach- und Führungskräfte in der Region zu halten und neu zu gewinnen.

IHK Rhein-Neckar zur Qualitätsmarke Ingenieursmeile & Energie

In der Landesarbeitsgruppe „Ingenieursmeile Mannheim“ hat sich die IHK Rhein-Neckar zu der Qualitätsmarke „Ingenieursmeile & Energie“ eingebracht.

Die konkreten Bedarfe und Forderungen der Unternehmen mit Blick auf die Ingenieursmeile sind:

- Die logistische Infrastruktur ist für die regionale Wirtschaft ein wichtiger Standortfaktor. Die Optimierung von Versorgungs- und Entsorgungsverkehren durch zukunftsorientierte „green logistic“ Lösungen hilft dabei, die ansässigen Unternehmen nachhaltig zu fördern, insbesondere auf verkehrsgünstig gelegenen Konversionsflächen.
- Die Kombination von Wohnen und Arbeiten ist eine gute Möglichkeit, um die geplante Ingenieursmeile für Unternehmen und Fachkräfte noch attraktiver zu gestalten.
- Die Studie „blue_village_franklin“ ist ein guter Schritt hin zu einer zukunftsorientierten Nutzung der Mannheimer Konversionsflächen. Sie zeigt Möglichkeiten für Unternehmen auf, nachhaltig und (energie-)effizient zu wirtschaften, beispielsweise durch E-Mobility Projekte. Die Unternehmen brauchen bei der Flächennutzung Flexibilität, angestrebte Energiestandards sind daher an die Gegebenheiten der unterschiedlichen Konversionsflächen anzupassen. Zielführend ist dabei eine energetische Bilanzverbesserung über alle Konversionsflächen hinweg.

Ansprechpartner: Mario Klein,
mario.klein@rhein-neckar.ihk24.de

VORAUSSCHAU KONVERSION IN MANNHEIM
NETZWERKPROZESS 2013

2012

- Der Weißbuchprozess führt die 1000 Ideen einem ersten Weißbuch zu

2013

- Der Eckpunkteprozess präzisiert die fünf Marken im Weißbuch II

- Kauf der Taylor Barracks und Einstieg ins Ingenieursmeilenkonzept Elektromobilität
- Entscheidungen über den Standort einer Europäischen Schule
- Bauplanung und Umsetzung auf den Turley Barracks
- Stadtplanungsvertrag mit BImA zu den Hammonds Barracks
- Abschlussbericht der Planung zur Benjamin-Franklin-Village
- Stadtteilkonferenzen Feudenheim/Seckenheim

- Klärung der kulturellen Aufgaben auf den Turley Barracks
- Wettbewerb Baufeld V/ Turley Barracks
- Kampagne zur BUGA
- Demokratiebefragung – Monitoring – Ergebnisse
- Gründung einer BUGA GmbH

- Der Netzwerkprozess baut ein Netzwerk von Prozessbeteiligten auf

2014

- Gezielte Wirtschaftsstrategie Taylor Barracks, BFV, Coleman Barracks inkl. Medienpark
- Fotoausstellungen zu den Flächen
- ZeitStrom-Expertentreffen
- Vertiefung der Arbeit mit AK Käfertal/BFV

- Bürgerplanung auf den Coleman Barracks beginnen
- Klärung von Verkehrsfragen und anderen zur BUGA starten
- Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung und Sporthearings
- Einsatz der BUGA-LotsInnen

2015

- Weißbuch III
- Strategieplanung und Fördermittelklärungen BUGA
- Kongress Elektromobilität
- Weiterentwicklung Wohnpolitik – Runder Tisch
- GBG-Strategie BFV

- Weißbuch IV
- Altlastenuntersuchung, Verhandlungen und Abriss Coleman, Spinelli und Funari Barracks
- Klärung der Wasserstudie / Wasserlagen
- Umsetzung der Kultur(hof)konzepte auf den Turley, Spinelli Barracks
- Bürgerhaus auf den Turley Barracks

2016

- Weißbuch V
- Entwicklungsbeginn auf den Coleman Barracks

FÜNF LEITBILDER DER MANNHEIMER KONVERSIONSPANUNG

- 1** Bürgerbeteiligung im Mannheimer Konversionsprozess bedeutet, einen Prozess in Gang zu setzen, der möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen und aktiven EinzelbürgerInnen die Teilhabe an der Willensbildung zur Konversion und an der verbindlichen Umsetzung der Themen, Ziele und Flächen ermöglicht.
- 2** Dieser Prozess beinhaltet, die Vielfalt von Anregungen deutlich zu machen, die Gruppen durch Machbarkeitsstudien zu stärken sowie durch transparente Prozessabläufe sowie Foren, Workshops, LotsInnen und Studienfahrten den Blick auf neue Lösungen zu öffnen.
- 3** Dabei gilt, dass der Konversionsprozess in Mannheim ein frühes Teilhabeangebot ist, an dem sich Institutionen, Gruppen und EinzelbürgerInnen beteiligen können. Er steht nicht an Stelle der klassischen Bürgerbeteiligung, die der Bürgerschaft die Stadtplanung vorlegt und ersetzt solche Anhörungen auch nicht. Dem Gemeinderat wird zugearbeitet, u. a. mit dem Weißbuchprozess.
- 4** Der Mannheimer Prozess zielt darauf ab, die Bürgerschaft zu stärken, selbst Projektverantwortung für ihre „eigene Stadt“ zu übernehmen. Deshalb werden die Bereiche Teilhabe, Überplanung, Ankauf der Flächen und Verkauf und Investorengespräche so eng wie möglich zusammen geführt, um so viel wie möglich in der Konversion umzusetzen.
- 5** Der Gemeinderat und die Bürgerschaft können der Weißbuch-Berichterstattung den jeweiligen Planungsstand entnehmen.



4

ALLE MARKEN DER KONVERSIONSENTWICKLUNG

Die nachfolgenden Ausführungen beschreiben Ideen, Konzepte und Projekte, die in einem breiten Bürgerbeteiligungsprozess und unter Berücksichtigung vielfältiger Akteure entstanden sind. Sie dienen als Ausgestaltung der fünf Qualitätsmarken, die im Februar 2012 vom Gemeinderat beschlossen wurden und geben dem Gemeinderat konkrete Handlungsempfehlungen, wie die erarbeiteten Projekte weiter zu entwickeln sind. Die kursiv gedruckten Textteile sind Anmerkungen, die in den letzten Tagen auf dem zweiten Bürgerforum von Seiten der Bürgerschaft geäußert wurden.



Sophie Conrad wünscht sich einen Tierpark in Mannheim, in dem sie später als Tierpflegerin arbeiten kann.





GRÜN & BLAU RHEIN-NECKAR-PARK



Mannheim soll grüner werden! Sehr früh haben viele BürgerInnen 2011 den Zusammenhang der vier großen Kasernen gesehen und die Chancen, endlich Verbindungen statt Zäune und Zugänge zu Wald und Fluss zu haben. **Mit einem Grüngürtel, der vom Neckar bis zum Rhein über Spinelli, Taylor, Benjamin-Franklin-Village und Coleman verläuft und dazu einlädt Natur zu erfahren, wäre dies möglich.** Der Grüngürtel ermöglicht es uns, näher ans Wasser zu rücken. Durch Wasserläufe, Wasserflächen, Biotope oder sogar „Sportseen“ auf den Konversionsflächen werden neue Freizeitmöglichkeiten und Naturerlebnisse geschaffen. Dies alles verbunden mit einer Bundesgartenschau, die 2023 wieder nach Mannheim kommen könnte, macht Mannheim nicht nur für seine BürgerInnen attraktiver, sondern entwickelt die Stadt auch zu einem Anziehungspunkt in der Region und darüber hinaus.

Immer mehr wird deutlich, dass die Idee des Grüngürtels besonders Familien anzieht. Und dass eine gute Anbindung des Wegenetzes und attraktive Fahrradwege gewünscht werden. Auch wollen viele die Naturschutzgebiete darin erhalten und verbessert sehen.

Wasserflächen werden begrüßt, wenn sie Flächen aufwerten. Dies könnte z. B. an der Hangkante der Au oder auf Coleman sein. Favorisiert werden Standorte, wo vor Jahrhunderten alte Rhein- und Neckar-Schleifen vorhanden waren. Viele halten eine BUGA für eine große Chance, einige sind skeptisch bezüglich der Kostenschätzung. Gewünscht wird: Auch nach einer BUGA muss die Au für die Landwirtschaft erhalten werden.

Zur Sicherstellung und Weiterführung dieser Projekte gehen folgende Empfehlungen an den Gemeinderat:

Grüngürtel: Dem Gemeinderat wird empfohlen, über alle Konversionsflächen hinweg eine Planung für Freiflächen (in jeder Kaserne) und eine Anbindung an den in sich geschlossenen Grüngürtel festzulegen, um so von Rhein bis Neckar einen erlebbaren und durchgängigen Ring aus Natur und Grün zu ermöglichen.

Wasser: Der Gemeinderat möge die Verwaltung beauftragen, für alle Kasernenflächen – überall da, wo es mit vertretbarem Kostenaufwand und ohne Schädigung anderer strategischer Stadtentwicklungsziele möglich ist – Wasserflächen in die Planungsverfahren aufzunehmen.

BUGA: Der Gemeinderat möge mit der Umsetzung einer Bundesgartenschau im Jahr 2023 die Chance nutzen, eine attraktive Verbindung von Freiräumen und Urbanität bei Erhöhung der Qualität der Au zu schaffen.

CAMPUS- & INGENIEURS- MEILE & ENTWICKLUNGS- FLÄCHEN



Mannheim soll ein attraktiver Forschungs- und Entwicklungsstandort für IngenieurInnen werden!

Durch die Verknüpfung der Konversionsflächen entlang der B38 kann eine Campus- und Ingenieursmeile entstehen. Hier sollen Betriebe angesiedelt werden und bestehende Unternehmen ihre Innovationen zeigen können, so dass moderne Ingenieursarbeitsplätze geschaffen werden und mehr IngenieurInnen nach Mannheim kommen, um zu forschen und zu entwickeln. Ein Forschungsschwerpunkt ist die Elektromobilität gemeinsam mit unterschiedlichen Lösungen für lärm- und emissionsfreie Transportsysteme, die auf den Flächen erprobt werden könnten. Mannheim kann so sein Profil als Erfinder- und Entwicklerstadt stärken und wird zum Vorbild einer wirtschaftlichen und ökologischen Urbanität.

Viele BürgerInnen sehen Chancen für kleinere und mittlere Unternehmen und befürworten Elektromobilität aus regenerativer Energie und E-Bikes.

Zur Sicherstellung und Weiterführung dieses Projektes gehen folgende Empfehlungen an den Gemeinderat:

Der Gemeinderat möge die Verwaltung beauftragen, die enge Zusammenarbeit mit den Mannheimer Unternehmen der Ingenieursmeile zum Thema Energieeffizienz auf den Konversionsflächen intensiv fortzusetzen und damit auch die **Grundlage für ein integriertes, innovatives Mobilitätskonzept unter Berücksichtigung neuer Technologien zu schaffen.**





WOHNEN & ZUSAMMENHALT



In Mannheim soll großzügiger, moderner Wohnraum entstehen!

Die frei werdenden Konversionsflächen in Mannheim ermöglichen es, neue Formen des gemeinschaftlichen Wohnens zu verwirklichen. Hier werben Gruppen zu gemeinsamen Wohn-, Erlebnis- und Betreuungsformen. Gleichzeitig fehlt es an großzügigem, gehobenem Wohnraum mit der richtigen Quartiersadresse und Wohnumfeld, um auch entsprechende Berufsgruppen in Mannheim zu halten.

Zur Sicherstellung und Weiterführung dieses Konzeptes gehen folgende Empfehlungen an den Gemeinderat:

Der Gemeinderat wird gebeten, **neben hochwertigen Wohnflächen auch Häuser für gemeinschaftsorientiertes Wohnen** vorzuhalten und den Erfahrungsaustausch hierzu zu fördern.



KUNST- & ARBEITSHÖFE



In Mannheim sollen kulturelle Leuchtturmprojekte, offene Bildungs- und vielfältige Sportmöglichkeiten Wirklichkeit werden!

In den vorhandenen Gebäuden und Höfen auf den Konversionsflächen sollen Kunst und Kultur entsprechend wirken können. Mit einem privaten Medienpark auf Taylor, der Theater, Open-Air-Bühne, Proberäume, Studio, kreatives Gewerbe und Wohnraum für KünstlerInnen vereint, könnte dies realisiert werden. Neu entstehende Stadtteile könnten kinder- und jugendgerechte internationale Bildung bieten – eine Europäische Schule, die offen für alle ist, würde dazu beitragen. Die Konversionsflächen ermöglichen es auch, Mannheims Profil als Sportstadt zu stärken. Sowohl durch die Förderung des Vereins- und Spitzensports und durch die Schaffung von Möglichkeiten zur Ausübung von Breiten-, Gesundheitssport und Bewegungskultur auf den vorhandenen „Bewegungsflächen“. Mit einem Lehr- und Themenpfad könnte die Geschichte Mannheims erlebbar gemacht werden, angefangen bei der prähistorischen Zeit in der Rheinebene, über den Ersten und Zweiten Weltkrieg, bis hin zur Ankunft der Amerikaner, der Demokratisierung und über 67 Jahren deutsch-amerikanische Freundschaft in Mannheim. *Die Erinnerungssicherung soll auch Militarisierungs-, Friedens- und Migrationsthemen ansprechen.*

Zur Sicherstellung und Weiterführung dieser Projekte gehen folgende Empfehlungen an den Gemeinderat:

Medienpark: Der Gemeinderat möge die Nutzung von Gebäuden in den ehemaligen Kasernen für künstlerisch-kulturelle Einrichtungen und offene Angebote in möglichst großer Eigenverantwortung möglich machen – dazu kann ein Medienpark auf dem Taylor-Gelände gehören.

Offene Bildungsstadt: Dem Gemeinderat wird geraten, die Einrichtung einer Europäischen Schule auf einer Konversionsfläche zu unterstützen, um zusammen mit den örtlichen Unternehmen Mannheims Position als weltoffenes Bildungszentrum der Region zu stärken und damit als Stadt auch für neue, internationale Fachkräfte attraktiver zu werden.

Sportstadt: Der Gemeinderat wird gebeten, ein Konzept entwickeln zu lassen, damit ein Teil von Spinelli, Benjamin-Franklin-Village, Taylor und Coleman durch ein Bündnis von Breiten- und Spitzensport in Vereinen einerseits, aber auch in freier, vereinsunabhängiger Form andererseits sowie für Gesundheitssport und allgemeine Bewegungskultur genutzt werden können.

Lehr- und Themenpfad „ZeitStrom“: Der Gemeinderat wird gebeten sicherzustellen, dass auf den Konversionsgeländen in mindestens drei Standorten (Coleman, Franklin, Spinelli) für den Lehr- und Themenpfad die notwendigen Flächen und Gelände (z. B. „FriendshipCircle“) zur Erlebbarkeit von Geschichte bereitgehalten werden.

5

STAND DER
STÄDTEBAULICHEN
ENTWICKLUNG

Jill Person wünscht sich neben weniger Beton (oben rechts) und mehr Grün (darunter) in Mannheim einen See, Tiere und mehr Spielgeräte für Kinder.

ENERGETISCHES &
QUALITÄTSVOLLES
BAUEN

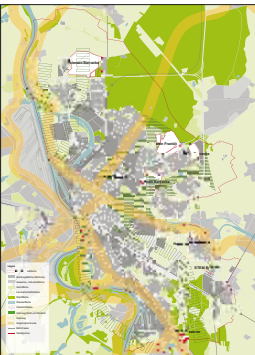
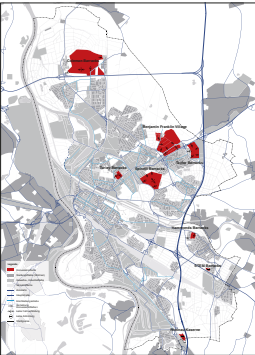
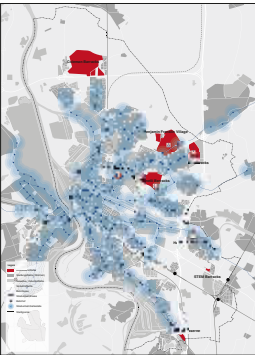
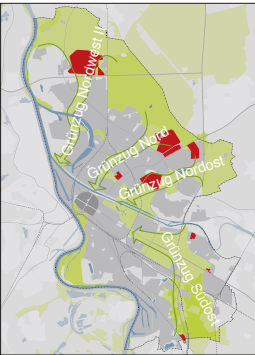
Mannheims Klima und Energieverbrauch soll nachhaltig verbessert werden! Mannheims Klima und Energieverbrauch soll nachhaltig verbessert werden! In einer Studie wurde der Frage nachgegangen, wie auf Quartiersebene energetisches Wohnen, Energiestandards im Baubereich, die Energiegewinnung und -versorgung ein Merkmal der Konversion werden können. Mit Mannheimer Partnern und Unternehmen findet hier ein konstruktiver Dialog statt. Die Umsetzung der Ergebnisse würde einen deutlichen Beitrag für die Energiewende im Sinne einer Vorher-/Nachher-Bilanz zur Reduktion der CO₂ Emissionen unter Berücksichtigung der jeweiligen Nutzungen leisten.

Viele BürgerInnen erhoffen sich Passivhausstandards – dies auf Quartiersebene, um einen hochwertigen und innovativen, aber auch sozialen und urbanen Strukturmix zu garantieren.

Zur Sicherstellung und Weiterführung dieses Konzeptes gehen folgende Empfehlungen an den Gemeinderat:

Der Gemeinderat wird gebeten, auf Grundlage der Energiestudie Bemühungen zu unterstützen, die **CO₂ und Energieeffizienzstandards so zu verbessern**, dass am Ende des Konversionsprozesses Mannheim eine bessere Bilanz aufweisen wird.





Beispielpläne aus der Strukturplanung

STRUKTURPLANUNG

Um auf eine mögliche Freigabe der Militärfächen vorbereitet zu sein, wurden bereits in 2010 die Arbeiten für eine Strukturplanung aufgenommen. Ziel war es, eine Art „Planungshandbuch“ zu erstellen, indem zum einen die an vielen Stellen verstreuten Materialien und Grundlagen zusammengeführt, gesichtet, geordnet und aufbereitet wurden, zum anderen ein Planungsrahmen für spätere vertiefende städtebauliche Konzepte bereitgestellt wurde. Entsprechend wurden die Planungsbüros BS+ städtebau und architektur mit Dittmann + Komplizen Landschaftsarchitektur Ende 2010 beauftragt, mittels einer räumlich übergreifenden und inhaltlich querschnittsorientierten Strukturplanung die für den Konversionsprozess notwendigen stadtplanerischen Grundlagen zu erarbeiten. Die Planung fand in enger Zusammenarbeit mit VertreterInnen des Fachbereichs Städtebau der Stadt Mannheim statt.

Die planerische Bearbeitung erfolgte auf zwei Betrachtungsebenen: der Gesamtstadt mit ihren übergeordneten Zielvorstellungen und den stadtreionalen Verflechtungen und den Einzelstandorten mit ihren vielfältigen Begabungen und Restriktionen.

Auf der Ebene der Gesamtstadt wurden die vorhandenen sektoralen Konzepte ausgewertet und auf ihre Relevanz für die jeweiligen Flächen untersucht. Simultan zur gesamtstädtischen Betrachtung wurden die Einzelstandorte genauer angesehen. Es wurde der jeweilige städtebauliche Kontext der Flächen betrachtet, die spezifische Situation der einzelnen Konversionsflächen analysiert und schließlich für jedes Areal Planungsempfehlungen ausgesprochen. Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden schließlich zusammenfassende strategische Leitlinien für den Konversionsprozess formuliert. Bei der Bewältigung der Herausforderung Konversion ist eine Änderung der grundlegenden Zielvorstellungen der Stadtentwicklung nicht erforderlich. Die Konversion bietet den Anlass, Ziele und Konzepte zur Stadtentwicklung weiter fortzuschreiben, zu aktualisieren und inhaltlich zu akzentuieren.

Das im Modell Räumliche Ordnung dargestellte Prinzip der radialen Grünzüge wird auch zukünftig die konzeptionelle Basis für die übergeordnete Freiraum- und Siedlungsstruktur darstellen. Damit kann die Stadtentwicklung den Anforderungen des Klimawandels, der Erholungsqualität, der Identitätsstiftung, der Adressbildung und der Biotopvernetzung entsprechen.

Im Rahmen der Konversion besteht die Möglichkeit, das Wohnungsangebot in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erweitern und Mannheim als attraktiven Wohnstandort zu profilieren. Es eröffnet sich die Möglichkeit, Wohnraum für verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Lebensstilen zu schaffen und potentielle Abwanderer in die Umlandgemeinden in Mannheim zu halten. Eigenheime in attraktiver Wohnlage können insbesondere auf den Spinelli Barracks, Hammonds Barracks und Benjamin-Franklin-Village entstehen. Auch bietet die Konversion Chancen für eine Ausweitung des qualifizierten Arbeitsplatzangebotes. Dabei sollten insbesondere die Cluster Kreativwirtschaft und Technologie sowie Medizintechnologie durch die Bereitstellung geeigneter Flächen und Immobilien sowie der Herausbildung urbaner Strukturen unterstützt werden. Hierzu kommen insbesondere die Turley Barracks, Taylor Barracks sowie die Teilfläche Benjamin-Franklin-Village an der B 38 in Frage. Die Konversionsflächen

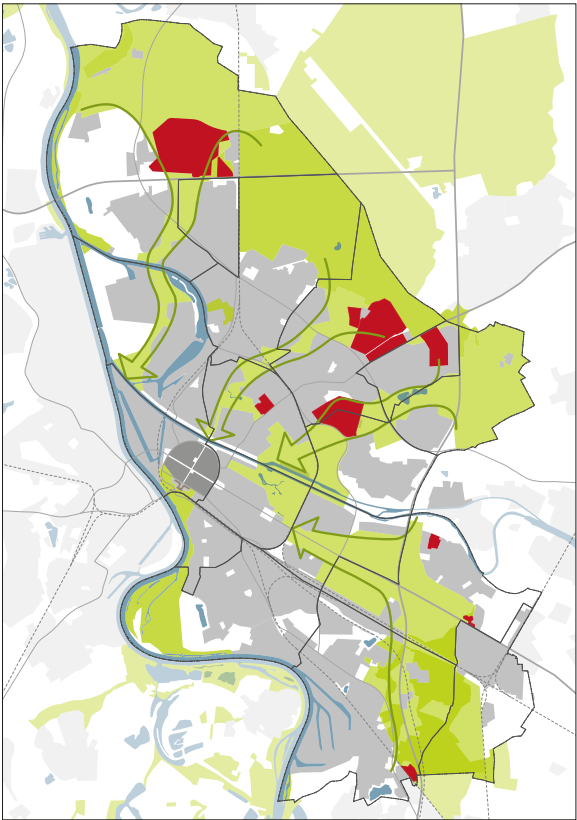
sind mit ihrer Umgebung nur geringfügig verflochten und bilden mitunter sogar massive Barrieren im städtischen Gefüge oder den Landschaftsräumen. Mit der Umnutzung zu Grünflächen können insbesondere in den Bereichen Spinelli Barracks und Coleman Barracks großräumige, klimaökologisch wirksame Grünzüge realisiert werden. Darüber hinaus sind kleinräumige klimaökologisch wirksame Grünvernetzungen zwischen den Konversionsflächen und den benachbarten Quartieren notwendig.

Mit den Turley Barracks, Spinelli Barracks, Benjamin-Franklin-Village und Taylor Barracks konzentrieren sich vier Konversionsflächen im Nordosten des Stadtgebiets. Diese Einzelflächen lassen sich aufgrund ihrer Wechselwirkungen in einen größeren räumlich-funktionalen Rahmen zusammenführen. Der dabei entstehende Aktionsraum Nordost spannt sich zwischen dem Grünzug Nord und dem Grünzug Nordost auf. Die B 38 fungiert als zentrale Erschließungsachse, an die sich wechselseitig die Konversionsflächen anlagern. Wegen ihrer massiven Trennwirkung verhindert sie jedoch die Verflechtungen in diesem Raum. Deshalb sind zukünftig das Erscheinungsbild der B 38 und ihre stadträumliche Wirkung in Richtung einer adressbildenden Stadtstraße mit Boulevardcharakter weiter zu entwickeln.

Die insgesamt über 500 ha Konversionsflächen sollten nicht zwingend innerhalb eines kurzen Zeitraums umgenutzt werden. Es sollten auch Optionen für die Bedürfnisse nachfolgender Generation offengehalten werden.



Entwicklungskorridor B 38



Leitbild für Grünzüge und Frischluftkorridore
Fachbereich Städtebau

EINZELFLÄCHENPLANUNG

TURLEY BARRACKS

Von allen Kasernen stellen die Turley Barracks nicht nur wegen ihres denkmalgeschützten Gebäude- und Ensemblebestandes etwas Besonderes dar. Ihre zentrale Lage und das bauliche Umfeld haben schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt zur Definition eines sehr anspruchsvollen Nutzungsprofils geführt, das durch eine urbane aber gleichzeitig auch komplexe Nutzungsmischung gekennzeichnet ist. Die Umsetzung stellt allerdings eine planerische Herausforderung dar (vgl. S. 10 Projektseite Turley Barracks). Aber auch die Integration der Fläche in die bestehende Umgebung und die Anbindung an die vorhandenen Infrastrukturen sind anspruchsvolle Aufgaben, die viel Abstimmung mit allen an der Planung beteiligten AkteurInnen erfordert.

Um das zukünftige Quartier wieder zu einem Teil der Stadt werden zu lassen, das von allen MannheimerInnen genutzt werden kann, muss es weitestgehend mit der Umgebung räumlich vernetzt werden. Dabei müssen Lösungen für die verkehrliche Anbindung an das Hauptverkehrsstraßennetz, wie die Friedrich-Ebert-Straße (B 38) und die Hochuferstraße, aber auch für die kleinräumige Anbindung an bestehende Wohn- und Nebenstraßen gefunden werden.

Der Vorteil einer innerstädtischen Lage ist die fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen und Nutzungen. Vor diesem Hintergrund besteht für die Turley Barracks die Aufgabe, die Wegeverbindungen in die nähere Umgebung attraktiv und sicher zu gestalten und die auf der Fläche vorhandenen Grün- und Freiflächen in ein städtisches Grünverbindungsnetz zu integrieren.

Mit Hilfe des fast 1 ha großen Appellplatzes inmitten der historischen Kasernenanlage, der die Funktion einer öffentlichen Grünfläche bekommen soll, kann eine großräumige Grünverbindung vom Herzogenriedpark über die Turley Barracks, den Eisenlohrplatz und die Eisenlohrstraße bis zum südlich anschließenden Grünzug Nord-Ost mit der integrierten Fläche der Bundesgartenschau hergestellt werden.

Der Eisenlohrplatz und die historischen Gebäude auf den Turley Barracks können hier ein repräsentatives städtebauliches Eingangsensemble, ein „Tor“ zur Mannheimer Innenstadt bilden. Im Rahmen der dafür erforderlichen Umgestaltungsmaßnahmen der gesamten Platzanlage muss u. a. auch eine Querungsmöglichkeit der stark befahrenen Friedrich-Ebert-Straße für FußgängerInnen und RadfahrerInnen sowie nach Möglichkeit ein weiterer Haltepunkt der Straßenbahnlinien 4 und 5 geschaffen werden.

Im kleinräumigeren Maßstab können über den Appellplatz Verknüpfungen zwischen den Grün- und Freiflächen der benachbarten Wohngebiete und z. B. der Erich-Kästner-Grundschule in der Grenadierstraße hergestellt und die Schulwegstrecke optimiert werden.

Das ehemalige Kasernenareal selbst soll innerhalb seines historischen Gebäudebestandes und in einigen arrondierenden Gebäuden eine urbane Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten und Kultur sowie Gastronomie erhalten, während die benachbarte Freifläche des ehemaligen Exerzierplatzes im nördlichen Bereich der Wohnnutzung



dienen soll. Aufgrund des hohen Lärmeintrages an der B 38 ist die südliche Teilfläche nicht zum Wohnen geeignet und wird voraussichtlich gewerblich-kulturell genutzt.

BETEILIGUNG/WORKSHOPS

Im Frühjahr und Sommer 2012 fanden in den Räumen der Biotopia, die bereits heute einen Baustein der zukünftigen Nutzungsmischung darstellt, zwei Workshops statt, bei denen die Planungsvorstellungen der unterschiedlichen AkteurInnen und die des Fachbereiches Städtebau ausgetauscht wurden. Seit dem Aufstellungsbeschluss des Gemeinderats für den Bebauungsplan 32.40 „Turley Areal“ am 25.09.2012 sind die Planungen durch den wechselseitigen Austausch mit potenziellen Nutzern, der MWSP, den externen FachplanerInnen und der Fachverwaltung der Stadt weiter konkretisiert worden. Ziel ist es, einen stimmigen städtebaulichen Masterplan für das Turley Areal zu erarbeiten, der die Grundlage für die Festsetzungen im Bebauungsplan und die Prüfung der Auswirkungen bildet. In einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung im ersten Quartal 2013 wird der Öffentlichkeit der Planungsstand präsentiert und den BürgerInnen die Möglichkeit gegeben, Wünsche und Anregungen zu äußern, die in das weitere Verfahren eingebracht werden. Mit einer Planreife und ersten Genehmigungen auf der Grundlage des neuen Bebauungsplans wird ab dem 2. Quartal 2014 zu rechnen sein.



Turley Barracks
Testentwurf
Fachbereich Städtebau



SPINELLI BARRACKS

Das Gebiet der Spinelli Barracks – prominent im Grünzug Nord-Ost gelegen – soll überwiegend freiräumlich entwickelt werden: Ein großzügiger, extensiver Freiraum prägt die neu gewonnene offene Landschaft, mit Blickbeziehungen zur Stadtsilhouette Mannheims ebenso wie zum Pfälzer Wald und der Haardt.

Eine städtebaulich-freiraumplanerische Konzeptstudie analysiert die Arrondierungsmöglichkeiten im Kontext einer Bundesgartenschau. Schwerpunkte liegen in der Gestaltung einer hochattraktiven neuen Stadtsilhouette, der Vernetzung der Siedlungsfläche mit dem angrenzenden Freiraum, der Verknüpfung der Quartiere am Park, dem Nutzungsspektrum der vielfältigen Wohnformen und der hochwertigen halböffentlichen und öffentlichen Freiräume und nachhaltigem, zeitgenössischem Wohnen mit energieeffizientem Bauen.

Stadtentwicklung und Freiraumplanung werden verknüpft, um klimaökologische Erfordernisse, Ansprüche an das Wohnen und eine aktive Freizeitgestaltung in neuen Qualitäten zu sichern.

Mit einem städtebaulichen Rahmenentwurf für die Arrondierung der Siedlungsräume, wurde ein Teil der Spinelli Barracks als Kernfläche für eine BUGA definiert.

Dies bedeutet, dass die Attraktivität einer künftigen Freiraumentwicklung mit einer heilenden Siedlungsrandgestaltung von Käfertal-Süd einhergehen soll.

Die Landschaft wird Käfertal und Feudenheim verbinden und ihr ein neues Gesicht verleihen:

- Natur und Landschaft (auch Landwirtschaft) werden neu gestaltet,
- Sport, Spiel, Freizeit und Erholung sind wohnungsnah möglich,
- soziale Beziehungen zwischen den Stadtteilen werden gefördert und miteinander verwoben.

Zur BUGA stellen diese städtebaulich-freiraumplanerisch zu entwickelnden Ränder die notwendigen räumlichen Kulissen dar und bieten einer stadtentwicklungspolitisch ausgerichteten Bundesgartenschau die Möglichkeit, inhaltlich Position zu beziehen, z. B. mit Modellvorhaben zu ökologischem bzw. zukunftsweisendem Bauen.

Die besondere klimaökologische Funktion des Landschaftsraums ist in der „Stadtklimaanalyse 2010“ belegt und die zukünftige Nutzung dieser Flächen soll eine gute Durchlüftung Richtung Innenstadt gewährleisten.

Dazu müssen die Bestandsgebäude, vor allem im zentralen Bereich als Strömungshindernisse beseitigt werden. So wird für einen gut funktionierenden kommunalen Grünzug eine Mindestbreite von 500 m bis 1.000 m angenommen.

Maßvolle bauliche Arrondierungen am Nordrand des Spinelli-Geländes sind realisierbar. Fingerförmige Verzahnungen zwischen zukünftigem Bebauungsrand und Freiraum begünstigen die klimaökologischen Verhältnisse. Auf diese Weise kann eine ausreichende Durchlüftung der nahen Siedlungsbereiche gewährleistet werden.



BETEILIGUNG/WORKSHOPS

BezirkbeiratsvertreterInnen wurde der Plan am 15.11.2012 im Rahmen eines Workshops vorgestellt. Er stieß auf Interesse bei den Feudenheimer BezirksbeiratInnen (Einkaufsgebiet Spinelli Südost) und den Käfertaler BezirksbeiratInnen (Wohnen).

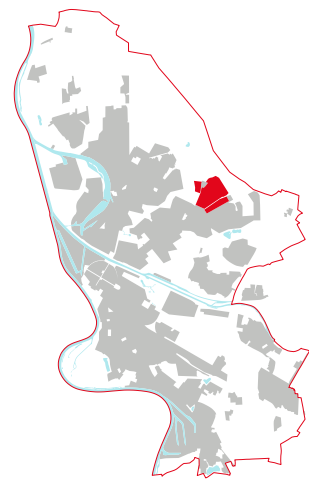
Auf der Grundlage eines stadtklimatischen Gutachtens kann der Frischluftkorridor festgelegt und die Größe der Arrondierungsfläche für hochwertigen Wohnungsneubau definiert werden. Der Fokus bei der weiteren Entwicklung wird zunächst auf der Entwicklung der neuen Freiflächen liegen. Sie sollen als Parklandschaft neuer Prägung entwickelt werden, in der extensive landwirtschaftliche Nutzung ebenso stattfindet wie beiläufige sportliche Aktivitäten. Ein freiraumplanerischer Wettbewerb soll darüber Aufschluss geben.

Eine bequeme Fuß- und Radwegverbindung bildet die Passage vom Neckar durch die Au über die Spinelli Barracks zu den Vogelstang-Seen und schließlich zum Käfertaler Wald. Die Feudenheimer Au bleibt dabei als Landschaftsschutzgebiet erhalten. Eine Vorlage zur Bewerbung der Stadt Mannheim für eine BUGA 2023 wird den städtischen Gremien zur Beratung vorgelegt. Im Anschluss daran folgen die Bauleitplanung und konkurrierende Verfahren zur Realisierung der Baufelder.

Für 2013 werden die Themen Wohnen und Sport als „Landschaft in Bewegung“ im öffentlichen Diskurs vertieft und eine Stadtteilkonferenz durchgeführt.



- Parkschale intensiver Landschaftspark**
- Intensität in Nutzung und Gestaltung:
- hoch
 - mittel
 - gering
- Zentrale FREIfläche extensiver Landschaftspark**
- Intensität in Nutzung und Gestaltung:
- sehr gering



BENJAMIN-FRANKLIN-VILLAGE (MIT FUNARI UND SULLIVAN BARRACKS)

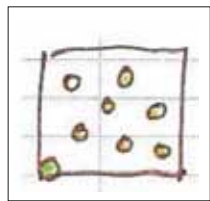
Benjamin-Franklin-Village bildet als größte Wohnsiedlung der U. S. Streitkräfte im Bundesgebiet (ehemals 8.000 Einwohner) fast einen eigenen Stadtteil und stellt somit eine besondere planerische Herausforderung dar. Das 144 ha große Planungsgebiet gliedert sich in drei Bereiche, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten freigezogen werden: Der größte Teilbereich Benjamin-Franklin-Village ist bereits freigezogen, während Sullivan und Funari Barracks voraussichtlich 2014 an die BImA übergeben werden.

Im Kasernenareal liegen über 2.000 Wohneinheiten (überwiegend Geschosswohnungsbau in monotoner Zeilenbauweise) sowie eine räumlich isolierte Offizierssiedlung mit rd. 120 Doppel- und Einfamilienhäusern. Darüber hinaus befinden sich diverse Sporteinrichtungen (u. a. denkmalgeschützte Sports Arena), eine Primary, eine Middle und eine High School, eine Kindertagesstätte sowie ein Einkaufszentrum auf der Fläche, die als Infrastrukturen für eine ehemals 22.000 Menschen zählende Rhein-Neckar-Community konzipiert wurden und entsprechend umfänglich dimensioniert sind. Vor dem Hintergrund des vorhandenen baulichen Bestandes erschien es aus der Perspektive der Stadtentwicklung von Beginn an sinnvoll, den zukünftigen Wohnungsbau auf das Areal Benjamin-Franklin-Village zu lenken. Dies ist mit dem Ziel verbunden, einen eigenständigen Stadtteil mit Kindergärten, Schulen, Nahversorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen zu schaffen. Dabei sollte so viel Bestand wie möglich/nötig integriert und umgenutzt werden. Dies gilt v. a. auch für die vorhandenen Sport- und Freizeiteinrichtungen. Trotz der angestrebten Selbständigkeit soll das Quartier räumlich-funktional mit der Nachbarschaft verflochten werden und gleichzeitig innovative Ansätze aus den Bereichen Ökologie, Mobilität und Energie im räumlichen Programm aufweisen.

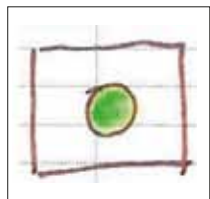
Um vielfältige und qualitativ hochwertige Lösungen für eine Nachnutzung entwickeln zu können, hat sich der Fachbereich Städtebau für einen iterativen Planungsprozess als eine Zusammenarbeit von FachplanerInnen aus der Verwaltung mit insgesamt vier Planungs- und Architekturbüros aus den Niederlanden (MVRDV), Dänemark (Vandkunsten), der Schweiz (yellow Z) und Deutschland (Atelier Loidl) entschieden. Die Auswahl der Büros folgte einem fachlich interdisziplinären Ansatz, bei dem die Themenfelder „Urbane Prozesse“, „Städtebau“, „Architektur“ sowie „Grün-/Freiraum“ inhaltlich vertreten sind. Darüber hinaus beteiligen sich ExpertInnen aus den Bereichen Wohnungswirtschaft/Ökonomie, Architektur/Städtebau, Landschaft etc. an dem Prozess. Der ursprünglich gedachte internationale Ideenwettbewerb wurde aus zwei Gründen nicht weiterverfolgt: Zum einen war durch den schnellen Freizug der Wohngebäude der Löwenanteil des Areals bereits im September 2012 durch Leerstand gekennzeichnet und ein (zweistufiger) Ideenwettbewerb wäre vor diesem Hintergrund zu langwierig gewesen. Darüber hinaus bestand die Gefahr, dass die Entwürfe den notwendigen pragmatischen Anforderungen bei der anstehenden Umsetzung nicht gerecht werden würden.

Der iterative Planungsprozess basiert auf zwei Veranstaltungselementen: Arbeitssitzungen für FachplanerInnen, externe Büros und ExpertInnen sowie Workshops. Während die Workshops der Präsentation der konzeptionellen (Zwischen-) Ergebnisse der Arbeitssitzungen und der Rückkopplung mit den BürgerInnen und der Politik dienen, wird in den Arbeitssitzungen an der Optimierung der Konzepte gearbeitet. Ziel der ite-

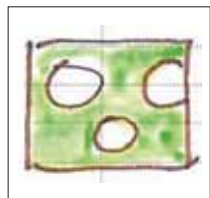
SIEDLUNGSMODELLE



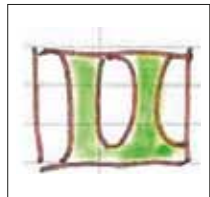
Fläche / Teppich
MVRDV



Grüne Mitte
yellow Z



Inseln (Villages)
Atelier Loidl



Schollen
Vandkunsten

rativen Vorgehensweise ist es, durch stetige Rückkopplung mit den ExpertInnen, der Verwaltung, der Politik und den BürgerInnen für die Stadt Mannheim die besten Lösungen zu generieren und umsetzungsorientiert zu gestalten.

Die Aufgabenstellung umfasst die Entwicklung einer Strategie: Die Größe der Fläche erfordert eine schrittweise Um- oder Neunutzung der Bausubstanz und Funktionsräume. Dabei liegt die Schwierigkeit v. a. im Umgang mit dem baulichen Bestand und in der langen Dauer des Umwandlungsprozesses. Vor dem Hintergrund des langen Entwicklungshorizonts haben die Planungsbüros die schwierige Aufgabe bekommen, den Anfang der Entwicklung/ Umnutzung räumlich zu programmieren und Qualitäten für die einzelnen Zwischenstadien bzw. Entwicklungsetappen nachzuweisen. Jedes Stadium sollte ein eigenständiger Baustein der Gesamtlösung mit einem stimmigen Konzept sein – keine unfertige städtebauliche Momentaufnahme. Am Ende des Verfahrens werden vier städtebauliche Konzeptstrategien vorliegen, die im Rahmen der Entwicklung flexibel anwendbar sind und zu einer positiven Imagebildung beitragen.

BETEILIGUNG/WORKSHOPS

Der iterative Planungsprozess begann im Juli 2012 mit einer Informationsveranstaltung und einer Begehung der Fläche. Im September wurden in der ersten internen Arbeitssitzung erste Strategien und Entwürfe durch die Büros präsentiert, die am 19.10.2012 im Rahmen des Workshops im Kulturhaus Käfertal BürgerInnen und VertreterInnen aus der Politik vorgestellt und diskutiert wurden. Im Frühjahr 2013 wird das Verfahren im Rahmen eines Workshops abgeschlossen. Dabei sollen die Arbeitsergebnisse der Büros gewürdigt werden mit dem Ziel, gemeinsam das weitere Vorgehen und nächste Planungsschritte zu definieren, um sie mit Gemeinderat und Öffentlichkeit zu beraten. Um eine qualitativ hochwertige städtebaulich-architektonische Entwicklung zu gewährleisten, müssen im weiteren Vorgehen konkurrierende Verfahren ausgelobt werden.

EUROPAN

Entlang des Entwicklungskorridors B 38 sollen zwischen dem am Neckar gelegenen Universitätsklinikum und den Taylor Barracks längerfristig Zukunftstechnologien Raum finden und eine hohe Arbeitsplatzdichte generieren. Gleichzeitig soll mit Hilfe der Taylor Barracks und des an der B 38 gelegenen Abschnitts der Benjamin-Franklin-Village ein neuer und repräsentativer Stadteingang für Mannheim geschaffen werden, der – abweichend von den mittlerweile gängigen zersiedelten und durch großflächige Einrichtungen und weitläufige Parkplatzanlagen geprägten Stadträndern vieler Agglomerationen – in Anlehnung an die Augustaanlage ein Aushängeschild Mannheims darstellen soll. Im Rahmen des renommierten EUROPAN Wettbewerbes, einem internationalen Ideenwettbewerb für junge PlanerInnen und ArchitektInnen, sollen in 2013 geeignete Gestaltungsideen für diesen, für die Stadt Mannheim sehr bedeutenden Eingangsbereich, entwickelt werden.





TAYLOR BARRACKS

Die Taylor Barracks nehmen neben der Benjamin-Franklin-Village eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Marke „Campus- & Ingenieursmeile“ für den Technologiestandort Mannheim ein. Zwischen dem Universitätsklinikum und den Taylor Barracks sollen entlang des Entwicklungskorridors B 38 längerfristig Zukunftstechnologien Raum finden und eine hohe Arbeitsplatzdichte generieren. Gleichzeitig kann zusammen mit den Taylor Barracks und dem an der B 38 gelegenen Abschnitt Benjamin-Franklin-Village ein neuer und repräsentativer Stadteingang für Mannheim geschaffen werden.

Die Taylor Barracks stellen aber nicht nur ein bedeutendes gewerbliches Entwicklungspotential und eine der wenigen Reserveflächen für die Stadt Mannheim dar. Die Fläche liegt auch im Übergangsbereich zwischen Nord-Ost-Grünzug und Käfertaler Wald und ist somit von grundlegender Bedeutung für eine großräumige Grünvernetzungsstrategie. Sie könnte eine „Brückenfunktion“ bei der Schaffung eines Grünzuges übernehmen, der Rhein und Neckar miteinander verbindet. Dabei sollen bereits auf der Fläche vorhandene wertvolle Grünelemente, wie das Feuchtbiotop im Süden und der historische Campus im Norden, durch neu anzulegende Grünbereiche miteinander vernetzt werden. Dadurch können sie sowohl als attraktive Aufenthaltsbereiche im Quartier als auch als grün akzentuierter Weg zwischen Nord-Ost-Grünzug und Käfertaler Wald fungieren. Parallel zur Spreewaldallee könnte insbesondere für den Fahrradverkehr eine Verbindung auf dem Kasernengelände geschaffen werden, die längerfristig mit dem Wegesystem im Käfertaler Wald zu verknüpfen wäre und somit auch die Idee des Grüngürtels für freizeitorientierte NutzerInnen erlebbar machen würde.

BETEILIGUNG/WORKSHOPS

Im Mai 2012 ist vom Fachbereich Wirtschaftsförderung ein Workshop mit interessierten Gewerbetreibenden und Wirtschaftsvertretern veranstaltet worden. Dabei ist ein zwischen den Fachbereichen Wirtschaftsförderung und Städtebau abgestimmter Vorschlag für ein Entwicklungskonzept vorgestellt worden.

Die konzeptionellen Überlegungen sehen die Prüfung des Erhalts der unmittelbar an der B 38 gelegenen Bausubstanz aus den 1930er Jahren vor. Die dazugehörige Grünanlage mit der Kapelle sowie der wertvolle Baumbestand sollen mit in das Nachnutzungskonzept integriert werden. Der durch den identitätsstiftenden Gebäudebestand geprägte nördliche Bereich hat das Potenzial, zukünftig als attraktiver Medienpark und als Standort für Zukunftstechnologien zu fungieren. Diese Art der gewerblichen Nutzung würde sowohl dem Ziel der Entwicklung einer Ingenieursmeile Rechnung tragen, als auch die Umnutzung und der Erhalt der vorhandenen Bausubstanz gewährleisten. Die südlich angrenzenden Flächen könnten durch Gewerbegebäude in Geschossbauweise ergänzt werden. Auf diese Weise wird eine annähernd urbane Situation mit einer entsprechenden Arbeitsplatzdichte geschaffen, die eine Verlängerung der Stadtbahn Linie 7 (Vogelstang) prüfenswert erscheinen lässt.

Die Fläche ist aber auch geeignet, die Nachfrage kleiner und mittlerer Gewerbebetriebe zu bedienen. So könnten die angrenzenden kleinstrukturierten Gewerbegebiete entlang der Radeberger und der Chemnitzer Straße auf dem Areal der Taylor Barracks

weitergeführt und dort eine bauliche Arrondierung erfahren. Großflächige, Ziel- und Quellverkehr generierende Gewerbeeinheiten sollten im Süden entlang der Spreewaldallee ihren Standort finden, da direkt an der B 38 keine adäquate Zufahrt besteht. Eine Anbindung an die BAB 6 und die B 38 kann nur über die Spreewaldallee und die Magdeburger Straße hergestellt werden.

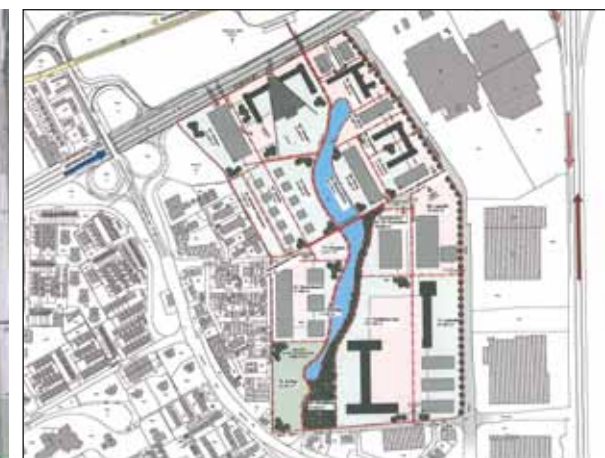
Für die Umnutzung des Areals interessiert sich derzeit eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure, die konzeptionell eine gewerbliche Grundausrichtung mit einer Grünkomponente zur Folge haben.

Als nächsten Schritt wird die Stadt Mannheim mit der BlmA über den Kauf reden, ein geeignetes Entwicklungskonzept erstellen und ein Bebauungsplanverfahren durchführen. Um eine qualitativ hochwertige städtebaulich-architektonische Entwicklung des Areals zu gewährleisten, müssen im weiteren Vorgehen konkurrierende Verfahren zumindest für Teilflächen ausgelobt werden.

- Campus und Ingenieursmeile/Medienpark (Ingenieurbetriebe, Technologische Betriebe, Forschung+Entwicklung, Medien, Kreativwirtschaft u.a.)
- Kleinteiliges Gewerbe (Mittelständische Betriebe, Produktions- und Handwerksbetriebe u.a.)
- Großflächiges Gewerbe (großflächiger Einzelhandel, Logistik u.a.)
- Grünflächen/-verbindungen / wertvolle Gehölze und Biotops



Planungsskizze des Fachbereichs Städtebau



Planungsbeiträge zu Medienpark und Grünzug nach der ersten Runde der Bürgerbeteiligung



COLEMAN BARRACKS

Entsprechend den übergeordneten Zielvorstellungen des vom Gemeinderat bereits 1992 beschlossenen informellen Planwerkes Modell Räumliche Ordnung (MRO) wurden im „Weißbuch I“ vom Februar 2012 gewisse Planungsaussagen „als Grundmuster für eine räumliche Entwicklungsplanung“ übernommen. In diesem Sinne ist es ein wesentliches Anliegen der Stadtverwaltung, eine langfristig tragfähige Freiraumstruktur auszugestalten und der Umsetzung der Ziele einer ökologischen Stadtentwicklung zu entsprechen.

So wird nach wie vor an einer Siedlungsentwicklung mit einem sparsamen Flächenumgang festgehalten. Entsprechend dem Prinzip der Innenentwicklung vor einer Außenentwicklung, soll damit den ökologischen Erfordernissen Rechnung getragen werden.

Da das Areal, im Grenzbereich zwischen der Niederterrasse der Rheinauen (u. a. Sandtorfer Bruch) und der überschwemmungsfreien Hochterrasse gelegen, als Teil eines regionalen Grünzuges, eine herausragende Bedeutung für die Sicherung der Kalt- und Frischluftzufuhr für die innenstadtnahen Stadtteile inne hat, sind diese Freiflächen zu erweitern und zu sichern.

Belegt durch die Ergebnisse der Stadtklimaanalyse 2010, wird die Bedeutung der aus nördlicher Richtung kommenden und Kaltluft führenden bodennahen „Flurwinde“ dokumentiert. Diese regionalen NW- bis NO-Winde können ihrer Rolle als Kalt- und Frischluftlieferanten auch weiterhin nur dann gerecht werden, wenn sie über siedlungsnahen und siedlungsinterne Freiräume möglichst weit nach Süden durchgreifen können.

Um diese Wirkung zu erhalten und zu verstärken, sollte das Ziel der weiteren Planungen darin bestehen, eine großzügige Freiraumradiale möglichst ohne jegliche Baukörper zu schaffen. Diese sollte im Südteil der Coleman Barracks mindestens die Breite des „Krähenflügels“ aufgreifen und sich dann in Richtung Norden trichterförmig zum Sandtorfer Bruch hin öffnen. Ziel ist es, auf diese Art aus dem jetzigen Wirkungsraum ein Ausgleichsraum zu schaffen.

So sind unter der Prämisse der Freiraumsicherung im zentralen Nord-Süd-gerichteten Bereich auch gewisse Entwicklungspotenziale der vorhandenen Siedlungsbereiche möglich. Vorstellbar wären so Siedlungsflächenarrondierungen am Scharhof und an der Blumenau.

Da bereits heute in dem Streifen zwischen Coleman und dem Autobahndamm starke Kammerungstendenzen erkennbar sind, kommt es immer wieder zu deutlichen Luftstagnationserscheinungen (verstärkte Nebelbildung und relativ niedrige Temperaturen). Dementsprechend dürfen zukünftige Planungen auf den Coleman Barracks nicht dazu führen, dass sich durch zusätzlich notwendig werdende Lärmschutzmaßnahmen entlang der BAB 6 die Barrierewirkung des Autobahndammes weiter erhöht.

Denkbar, sofern mit den oben formulierten Zielen vereinbar, sind auch verschiedene Vorstellungen im Zusammenhang mit anderen Projekten, wie „grün und blau – Rhein-Neckar-Park“, oder auch einem Lehr- und Themenpark „ZeitStrom“ sowie verschiedene noch zu prüfende Ideen hinsichtlich der Umsetzung der „Grüngürtelidee“.

Das in unmittelbarer Nachbarschaft nördlich der BAB 6 gelegene Tanklager (Class III-Point) ist von Waldfläche umgeben und liegt innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes. Im Auftrag des Fachbereiches Immobilienmanagement wird ein Gutachten erstellt, zwecks Überführung der Fläche in das Mannheimer Kompensationsverzeichnis der Naturschutzbehörde Abt. Ökokonto. Dieserart kann durch Entsiegelung, Bodensanierung und Abriss verschiedener Baulichkeiten ökologischer Ausgleich für andere Projekte geschaffen werden.

In 2012 fanden bereits zahlreiche Veranstaltungen statt, an denen eine Vielzahl von AkteurenInnen, u. a. das „Aktionsbündnis Konversion im Mannheimer Norden“, teilnahm, um Planungsvorstellungen zu definieren und zu diskutieren. Die Vorstellungen der einzelnen Gruppen und Planungsakteure zur Umgestaltung des über 200 ha großen Areals sind durch ein sehr breites Nutzungsspektrum gekennzeichnet.

BETEILIGUNG/WORKSHOPS

Am 29.11.2012 haben alle Bürgerinitiativen zu Coleman ihre Vorstellungen und Konzepte gemeinsam bei der Geschäftsstelle Konversion eingereicht (vgl. Eckpunkte II, Seite 61, Punkt 12).



Leitbild
Fachbereich Städtebau



HAMMONDS BARRACKS

Die vor rund einem Jahr im Weißbuch I aufgezeigten Entwicklungsoptionen für die ca. 7 ha große Kasernenanlage haben sich mittlerweile konkretisiert. Die identitätsstiftende Anlage aus den 1930er Jahren soll der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines hochwertig gestalteten Wohnquartiers werden, das sowohl durch seine integrierte Lage in Seckenheim, als auch die Nähe zur Neckaraue die besten Voraussetzungen für eine zügige und erfolgreiche Entwicklung mitbringt.

Erste konzeptionelle Überlegungen des Fachbereichs Städtebau sehen die Prüfung des Erhalts der in den 1930er Jahren errichteten Bestandsgebäude und der zentralen Freifläche (sog. Loretto-Kaserne) vor. Teile des Altbaubestandes werden derzeit noch von der Bundeswehr genutzt und müssen zu einem späteren Zeitpunkt konzeptionell integriert werden.

Der repräsentative ehemalige Paradeplatz im Zentrum der symmetrisch barocken Anlage mit dem wertvollen und prägenden alten Baumbestand sowie den gliedernden Hecken bieten die besten Voraussetzungen für die Schaffung einer Grünanlage. Dieser Ort wird zum Mittelpunkt für das neue Wohngebiet und wird über Fuß- und Radwege an die angrenzenden Quartiere verbunden.

Für die Hammonds Barracks sind seitens des Fachbereichs Städtebau zwei mögliche Nutzungsmodelle zur Diskussion gestellt worden, wobei beide Varianten zwei baulich unterschiedliche Bereiche ausbilden. Im nördlichen Bereich entsteht eine bestandsorientierte Campusanlage, die durch Wohngebäude ergänzt wird. Damit die grüne Mitte räumlich gefasst wird, soll sie durch geeignete Wohnungsbautypologien wie Punkthäuser, Stadtvillen (beide als Mehrfamilienhäuser) und Townhouses (städtische Reihenhäuser) sowie Kettenhäuser auf der Südseite eine Raumkante erhalten.

Der südliche Bereich, nördlich der Zähringerstraße, ist der Bebauung mit Einfamilienhäusern vorbehalten, die einem stimmigen Gestaltungskonzept (Gestaltungsvorgaben der Stadt Mannheim) folgen. Geeignete Typologien stellen freistehende Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Kettenhäuser und Reihenhäuser dar. Die zentrale Freifläche wird zu einem grünen Campus mit einer Gemeinbedarfseinrichtung, die durch die Umnutzung eines bestehenden Gebäudes dort lokalisiert werden könnte. Der nahe gelegene Badener Platz stellt in diesem konzeptionellen Ansatz einen optionalen Standort für einen Nahversorger dar.

Das zukünftige Quartier kann über die Seckenheimer Hauptstraße (L 637), die Zähringer Straße und ggf. über die Brettener Straße erschlossen werden. Darüber hinaus besteht längerfristig auch eine Anbindungsmöglichkeit über den Badener Platz. Der OEG Haltepunkt der Linie 5 in der Seckenheimer Hauptstraße gewährleistet eine sehr gute Anbindung an die Mannheimer Innenstadt und Heidelberg. Darüber hinaus soll durch geeignete Maßnahmen eine attraktive Grünverbindung für Fußgänger und Radfahrer am Sportplatz vorbei zur Neckaraue und den nahegelegenen Neckar hergestellt werden.

Für die Umsetzung erscheint eine Planungskoooperation mit der BImA (Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten), der Eigentümerin des Areals, sinnvoll. Durch einen

BETEILIGUNG/WORKSHOPS

Die vom Fachbereich Städtebau erarbeiteten Vorschläge sind im Juni 2012 im Rahmen einer Workshop- und Informationsveranstaltung bundesweit agierenden WohnungsbauentwicklerInnen und VertreterInnen der Wohnungswirtschaft vorgestellt worden. Parallel zu den Überlegungen des Fachbereichs Städtebau ist ein weiteres Konzept erarbeitet worden, das auf Anregung der Bürgerschaft Seckenheims eine Öffnung der bestehenden Grünfläche zur Seckenheimer Hauptstraße vorsieht (siehe Plan „Entwicklungsbeispiel Drees + Sommer nach der ersten Runde der Bürgerbeteiligung“). Es fanden außerdem weitere Begehungen und Bezirksbeiratsgespräche statt (vgl. Eckpunkte II, Seite 61, Punkt 11).

Eckpunktevertrag sowie konkretisierende städtebauliche Verträge werden die Rahmenbedingungen für eine Entwicklung definiert. Der Stadt Mannheim obliegt bei der Zusammenarbeit v. a. die Aufgabe, entsprechende Qualitätsmaßstäbe bei der Umnutzung der Fläche und der vorhandenen Gebäude ggf. mit Hilfe konkurrierender Verfahren zu definieren und dafür zu sorgen, dass die BürgerInnen im Rahmen der Umgestaltung beteiligt werden. Mit Hilfe eines Bebauungsplans, in dem die Nutzungen und städtebaulich-architektonischen Qualitäten fixiert werden, kann dann ein insgesamt schlüssiges Konzept zügig umgesetzt werden.



- ◀ Entwicklungsbeispiel Fachbereich Städtebau
- ◀ Entwicklungsbeispiel Drees + Sommer nach der ersten Runde der Bürgerbeteiligung



STEM BARRACKS

Die für STEM Barracks im Weißbuch I formulierten Nutzungsoptionen wurden zwischenzeitlich geprüft und haben sich als sinnvolle Entwicklungsperspektive für das 3 ha große Areal in Suebenheim bestätigt. Das Umnutzungskonzept versucht die Inhalte „Kunst“, „Kultur“, „Renaturierung“ und „Geschichte“ räumlich zu vereinen und den Aspekt „Freizeit“ zusätzlich in das zukünftige Nutzungsspektrum zu integrieren. Die eher eingeschränkten Nachnutzungsoptionen für das Areal werden v. a. durch die unzureichende verkehrliche Erschließungssituation und die umgebende lärmempfindliche reine Wohnnutzung determiniert. Es wäre zu befürchten, dass Ziel- und Quellverkehre, die in der Regel bei einer intensiven Nutzung generiert werden, zu einer Konfliktsteigerung mit den AnwohnerInnen und Erholungssuchenden führen würden.

Ziel ist es, den ohnehin durch den Lärmeintrag der BAB 656 belasteten Wohnstandort Suebenheim nicht mit weiteren Beeinträchtigungen dieser Art zu konfrontieren. Im Rahmen der aktuellen Nachnutzungsszenarien wird das Areal bis auf die historisch wertvollen Gebäude rückgebaut. Dies betrifft insgesamt drei Gebäude: zwei zeilenartige Gebäude, die eine hofartige Struktur bilden und die historische Tankstelle, die derzeit von der Autobahnmeisterei genutzt wird.

Die bedeutsame Hofanlage mit dem sehr gut erhaltenen Pflaster kann als Kern der Anlage zukünftig eine kulturelle oder freizeitorientierte Funktion übernehmen. Auf die erfolgte Entsiegelung des Areals folgt eine großzügige, extensiv zu pflegende Begrünung des Bereiches sowie eine Erweiterung des Suebenheimer Wäldchens am östlichen Rand der Anlage. Die Maßnahme trägt zur Ortsrandgestaltung Suebenheims bei und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Grünvernetzung mit den südlich der BAB 656 gelegenen Erholungsgebieten.

Eine gemeinsam mit der Flächeneigentümerin BlmA zu beauftragende Machbarkeitsstudie soll klären, ob kulturelle und freizeitorientierte Nutzungen an diesem Ort eine realistische Nachnutzungsperspektive aufzeigen und ob die Idee mit der vorhandenen Bausubstanz kompatibel ist. Eine gewerbliche bzw. vergleichbare Nutzung ist hier allenfalls in Form von nichtstörenden Betrieben vorstellbar.

Leitbild
Fachbereich Städtebau



RHEINAU KASERNE

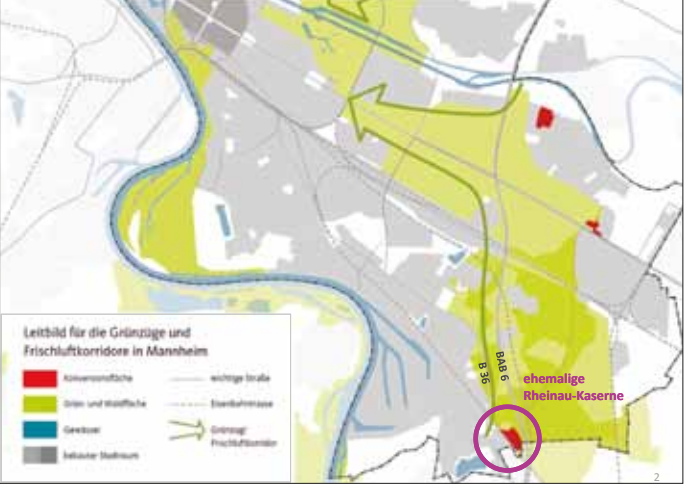
Das Gelände der ehemaligen Kaserne Mannheim-Rheinau liegt zwischen der B 36 und der BAB 6 an der südlichen Gemarkungsgrenze zu Schwetzingen. Das Gelände mit einer Kerngröße von 7,8 ha wurde 1995 von den amerikanischen Streitkräften geräumt und das gesamte Gelände (10 ha) an den Bund zur weiteren Verfügung zurückgegeben. Das Gebiet der ehemaligen Kaserne ist ein seit mehreren Jahren aufgegebenes Bahngelände, geprägt durch das Vorhandensein von einigen Gleiskörpern, wenigen Schuppen und Gebäuderuinen, die in der wenig gegliederten und offenen Wiesenlandschaft stehen. In Folge der aufgegebenen militärisch-logistischen Nutzung, konnte der gesamte Bereich eine ökologische Entwicklung durch Sukzession und Einwanderung verschiedener Arten erfahren. Die hier vorgefundenen geschützten Arten wie Mauereidechse, Zauneidechse, Spanische Flagge, Blauflügelige Ödlandschrecke aber auch der hier gesichtete Pirol (Rote Liste BW) und noch andere hier potenziell vorkommende geschützte Arten (NATURA 2000) deuten auf die Besonderheit des Gebietes hin.

Im Zuge der Konversion verfügt die Stadt Mannheim in der Gesamtheit aller Entwicklungsflächen über geeignete Gewerbebaulandpotentiale, jedoch ist es schwierig, für die zahlreichen Planungsvorhaben entsprechend Ausgleichsmaßnahmen zu benennen und umzusetzen. Der Planungsansatz, das Gelände einer gewerblich-industriellen Nutzung zuzuführen, wird deshalb nicht weiter verfolgt. Aufgrund seiner besonderen Eignung soll nun das Gebiet für die Entwicklung von Natur und Landschaft herangezogen werden und als Ökokontofläche Verwendung finden. Eine Rückführung in den Waldverband ist dabei ebenso möglich wie der Erhalt der Sandrasenfragmente.

Die Verwaltung der Stadt Mannheim hat mit einer Beschluss-Vorlage in der Beratungsfolge Ausschuss für Umwelt und Technik bzw. Gemeinderat im Dezember 2012 die Aufnahme der Fläche in das Kompensationsverzeichnis Abteilung Ökokonto beschlossen. Gleichzeitig wurde die Verwaltung beauftragt, eine Änderung der Darstellung im Flächennutzungsplan von „gewerblichem Entwicklungsbereich“ zu „Freiraum“ zu beantragen und auf entsprechende Ausweisungen in übergeordneten Planungsebenen hinzuwirken (Einheitlicher Regionalplan). Zur Umsetzung dieser Ziele wird die Stadt Mannheim das Gelände von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erwerben.



Leitbild
Fachbereich Städtebau



BESONDERES STÄDTEBAURECHT UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Für die Entwicklung der Konversionsflächen in Mannheim stehen grundsätzlich auch die Instrumente des Besonderen Städtebaurechts wie städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung. Um diese Instrumente nutzen zu können, sind vorbereitende Untersuchungen durchzuführen, die im Mai 2011 und Januar 2012 für alle US-Militärflächen in Mannheim beschlossen wurden.

Für beide Instrumente (Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahme) gilt, dass eine einheitliche Vorbereitung und zügige Durchführung der Maßnahme im öffentlichen Interesse liegen müssen. Sanierungsmaßnahmen bezeichnen in der Regel die Beseitigung städtebaulicher Mängel und Missstände im Bestand. Entwicklungsmaßnahmen hingegen beinhalten die erstmalige Entwicklung von Teilen des Stadtgebietes. Dies können auch bereits bebaute Flächen sein, sofern sie einer grundlegenden Neuordnung zugeführt werden.

Generell liegen bei allen Konversionsflächen in Mannheim die Voraussetzungen für die Durchführung einer Sanierungsmaßnahme vor. Militärflächen sind städtebauliche „Fremdkörper“ im Stadtgefüge. Sie zeichnen sich überwiegend durch eine hohe Versiegelung aus. Die baulichen Anlagen sind in der Regel nicht bzw. nur nach erheblichen Investitionen für eine zivile Nachfolgenutzung verwendbar, ebenso die vorhandenen Erschließungsanlagen bzw. die Anbindung an das örtliche Straßennetz. Auch die Versorgungseinrichtungen (Gas, Wasser, Strom, Fernwärme) bedürfen meist einer Erneuerung oder einer umfangreichen Anpassung. Im Gegensatz zu Sanierungsmaßnahmen sind nicht alle Konversionsflächen für Durchführungen von Entwicklungsmaßnahmen geeignet, da hier die Voraussetzungen weitaus strenger sind.

Bei den Mannheimer Konversionsflächen wird in der Regel die Wiedernutzung von Brachflächen als Ansatzpunkt für eine Entwicklungsmaßnahme in Frage kommen. Für die Anwendung dieses Instruments müssen Voraussetzungen, wie der Bedarf an Wohnbauflächen, Arbeitsstätten, Gemeindebedarfsflächen und/oder die Wiedernutzung von Brachflächen erfüllt werden. Ob und inwiefern die einzelnen Voraussetzungen auf die Einzelflächen zutreffen, muss noch geprüft werden.

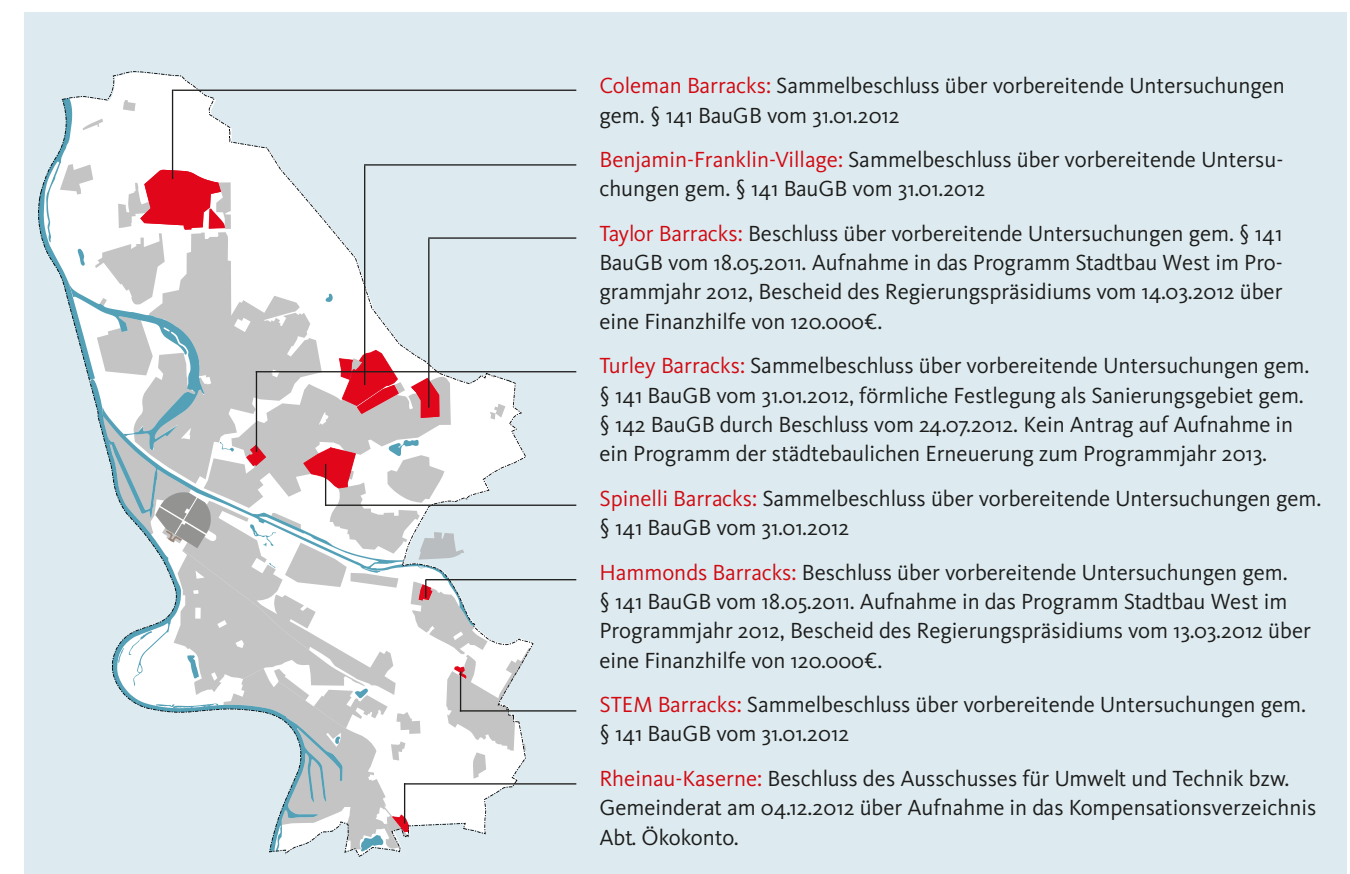
Bei der Durchführung von Sanierungs- oder Entwicklungsmaßnahmen stehen der Gemeinde verschiedene Steuerungsinstrumente zur Verfügung wie z. B.:

- Anwendung der bodenpreisrechtlichen Vorschriften (§ 152 bis 156a BauGB), d. h. Ausschluss der sanierungsbedingten Wertsteigerungen bei Kaufpreisen, Ausgleichs- und Entschädigungsleistungen und Umlegungen.
- Erhebung von Ausgleichsbeträgen zur Finanzierung der Maßnahme
- Gesetzliches Vorkaufsrecht
- Zustimmungsvorbehalt beim Verkauf von Grundstücken sowie bei der Veräußerung und Bestellung von Erbbaurechten
- Zustimmungsvorbehalt zum Abschluss schuldrechtlicher Verträge über den Gebrauch oder die Nutzung von Grundstücken oder Gebäuden auf bestimmte Zeit von mehr als einem Jahr

- Zustimmungsvorbehalt für die Belastung von Grundstücken mit Hypotheken, Grundschulden u. ä.
- Genehmigungsvorbehalte für die Beseitigung, Errichtung, Änderung oder Nutzungsänderung baulicher Anlagen und die Teilung von Grundstücken
- Enteignung von Grundstücken (nur im Entwicklungsrecht)

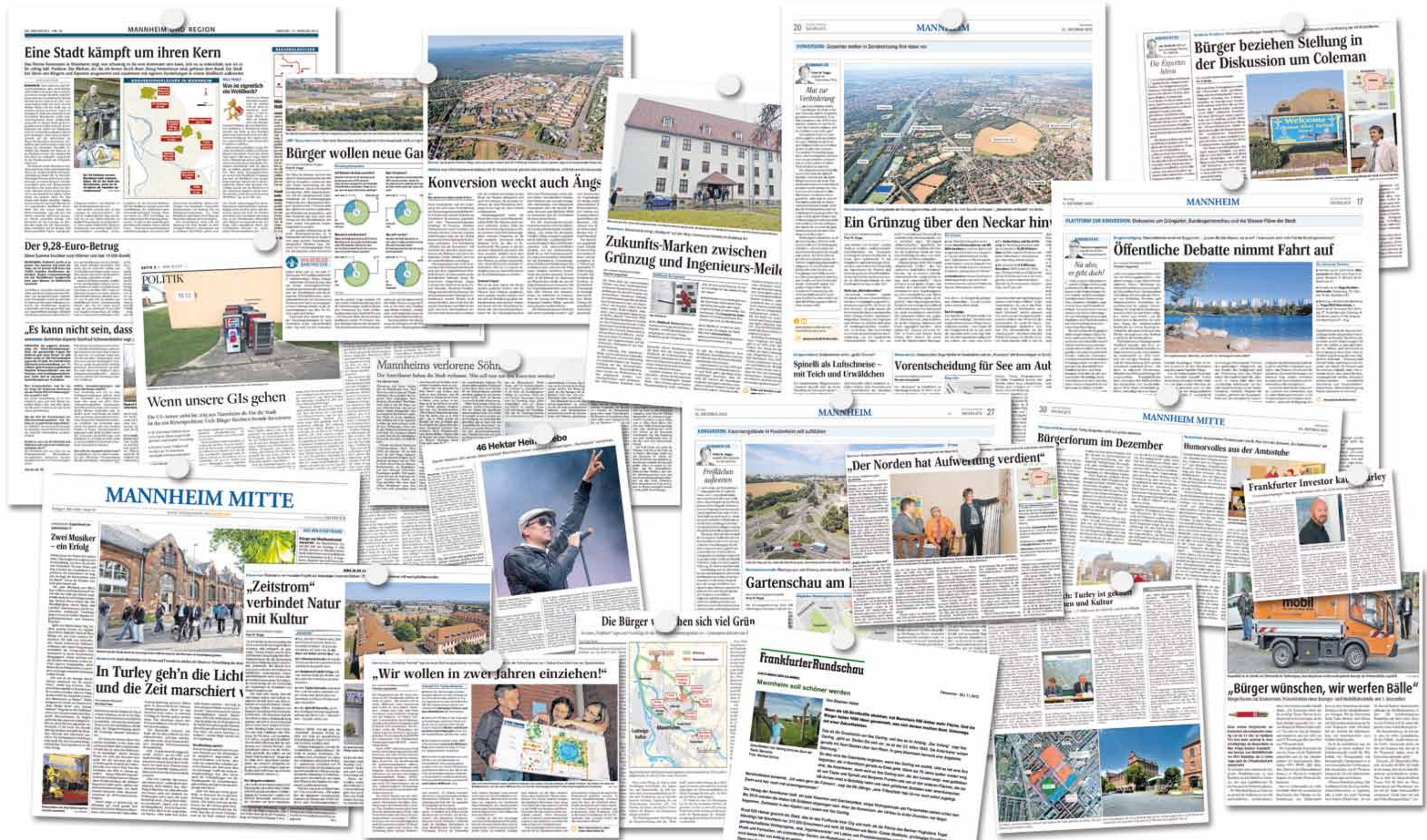
Die Durchführung einer städtebaulichen Sanierungs- oder Entwicklungsmaßnahme ist auch Grundlage für das Einwerben von Städtebauförderungsmitteln des Bundes und/oder des Landes im Rahmen der jährlich ausgeschriebenen Programme der Städtebauförderung zur Finanzierung der jeweiligen Maßnahmen, sofern diese insgesamt defizitär sind (d.h. Ausgaben sind nicht durch entsprechende Einnahmen gedeckt). Die Förderung beträgt 60% des Defizits, so dass die Stadt in der Regel 40% komplementär finanzieren muss. Durch Förderobergrenzen (etwa im Straßenbau) oder weil Kosten insgesamt nicht förderfähig sind (z. B. Altlastensanierung), liegt der tatsächliche Eigenanteil der Stadt gemessen an den Gesamtkosten häufig aber bei über 60%.

Welches dieser besonderen städtebaulichen Instrumente zum Einsatz kommt, hängt letztlich vom jeweiligen Einzelfall ab. Dabei ist es wichtig, immer die Zweckmäßigkeit des eingesetzten Instrumentariums im Blick zu haben. Ein wichtiger Gradmesser hierfür ist das Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen.



PRESSERESONANZ

EINE AUSWAHL AUS 2012





6

ECKPUNKTE II

generation
mannheim

GEMEINSAM ZUKUNFT
MACHEN!



Adina Zell malte viel Grün und ein Gewässer, auf dem sie mit einem Segelboot fahren kann.



FÜR EIN MANNHEIM OFFENER RÄUME & STARKER URBANITÄT
2013: DIE CHANCEN FÜR MANNHEIM WEITER NUTZEN

Der Gemeinderat Mannheim hat 2012 in den Eckpunkten des ersten Weißbuchs zur Konversion

- fünf Marken beschlossen, zu welchen Bürgerplattformen, Studien und Workshops durchgeführt wurden. Daraus werden Schlussfolgerungen für konkrete Projekte formuliert.
- in den Punkten 2.4 und 5.11 (siehe erstes Eckpunktepapier) unter dem Aspekt „Natur und Grünzug“ eine mögliche Bundesgartenschau angesprochen. Für die Bundesgartenschau hat eine Machbarkeitsstudie zu weitergehenden Beschlüssen geführt.
- in den Punkten 2.6, 2.7 und 3.4 die Absicht formuliert, die Flächen zu erwerben, Investorinnen und Investoren zu beteiligen und den öffentlichen Charakter des Turley Areals zu sichern. Dies ist mit dem Ankauf der Turley Barracks erfolgt.
- in Punkt 5.3 die weitere Bürgerbeteiligung und ein Bürgerforum für Ende 2012 angesprochen. Dies hat am 01.12.2012 stattgefunden.

Der Gemeinderat greift neun Handlungsempfehlungen unter den Qualitätsmerkmalen auf und beauftragt die Verwaltung, hierzu jeweils Planungs- und Machbarkeitsgrundlagen zu erarbeiten.

Zur Marke „grün & blau – Rhein-Neckar-Park“

1. Mannheim plant eine „Grünverbindung“ (Grünzug/Grüngürtel) vom Neckar bis zum Rhein, welche die vier großen Kasernen Coleman Barracks, Taylor Barracks, Spinelli Barracks und Benjamin-Franklin-Village verbindet, jeweils anteilig über diese verläuft sowie diese erlebbar und durchgängig begehbar macht. Insgesamt soll am Ende des Konversionsprozesses ein Zugewinn an grünen Flächen für Mannheim stehen.
2. Die Wasserstudie wird bei der Umsetzung der Flächen im Einzelfall mit der Fragestellung herangezogen, ob deren Erkenntnisse machbar und mehrwertsteigernd sind.

Zur Marke „Campus- & Ingenieursmeile und Entwicklungsflächen“

3. Mannheim hält alle Konversionsflächen für potenzielle Wohn- und Gewerbemischgebiete. Die Flächen Benjamin-Franklin-Village, Taylor Barracks und Coleman Barracks werden außerdem unter den Gesichtspunkten der Industrie- und kleinteiligen Gewerbeansiedlungen, der Neuansiedlung von Unternehmen in den Kompetenzfeldern der Neuen Wirtschaftspolitischen Strategie sowie Reserveflächen für künftige Erweiterungen ansässiger Unternehmen und des übergeordneten energie- und industriepolitischen Ziels der Elektromobilität (blue_village) entwickelt.

Zur Marke „Wohnen & Zusammenhalt“

4. Die Wohnungspolitik soll durch zielgruppenspezifische Angebote qualitative An-

reize für ausgewiesene, gehobene Wohnquartiere und bezahlbaren, mitgestalteten Wohnraum setzen sowie den Runden Tisch „Gemeinschaftliches Wohnen in Mannheim“ unterstützen.

Zur Marke „Kunst- & Arbeitshöfe“

5. Die Einrichtungen der Benjamin-Franklin-Village sollen unter dem Gesichtspunkt einer barrierefreien, inklusiven Schule geprüft werden. Eine Europäische Schule bzw. eine Internationale Schule soll als Beitrag zu einer offenen Bildungsstadt im Zusammenhang mit den Konversionsflächen geprüft werden.
6. Die Zusammenarbeit von Vereins- und Breitensport in Verbindung mit Natur und Gesundheit soll auf den Spinelli Barracks, Benjamin-Franklin-Village und Coleman Barracks und in Weiterentwicklung der Sportparkidee als Beitrag zur „Sportstadt Mannheim“ vorangebracht werden.
7. Der Medienstandort Mannheim soll auf den Taylor Barracks als Bestandteil eines gemischten Konzeptes aus Medien, Technologie und Handwerk unterstützt werden.
8. Die Wahrung der Geschichte der Konversionsflächen soll in der Entwicklung sichtbar verankert werden. Hierzu gehören die Vorgeschichte (Naturerlebnispark/„Zeit-Strom“) und die Zeitgeschichte (Entwicklung, Veränderung, Demokratisierung der Mannheimer Stadtgesellschaft durch 60 Jahre US-Armee und US-Bürgerinnen und -Bürger, Alltags- und Kultureinflüsse) mittels entsprechender Sicherung von Straßennamen, Häuserzeilen und der Entwicklung eines Treffpunkt- und Besichtigungskonzeptes. Private Initiativen – z. B. Geschichtswerkstätten – werden zur Wahrung der Geschichte auf den Konversionsflächen einbezogen.

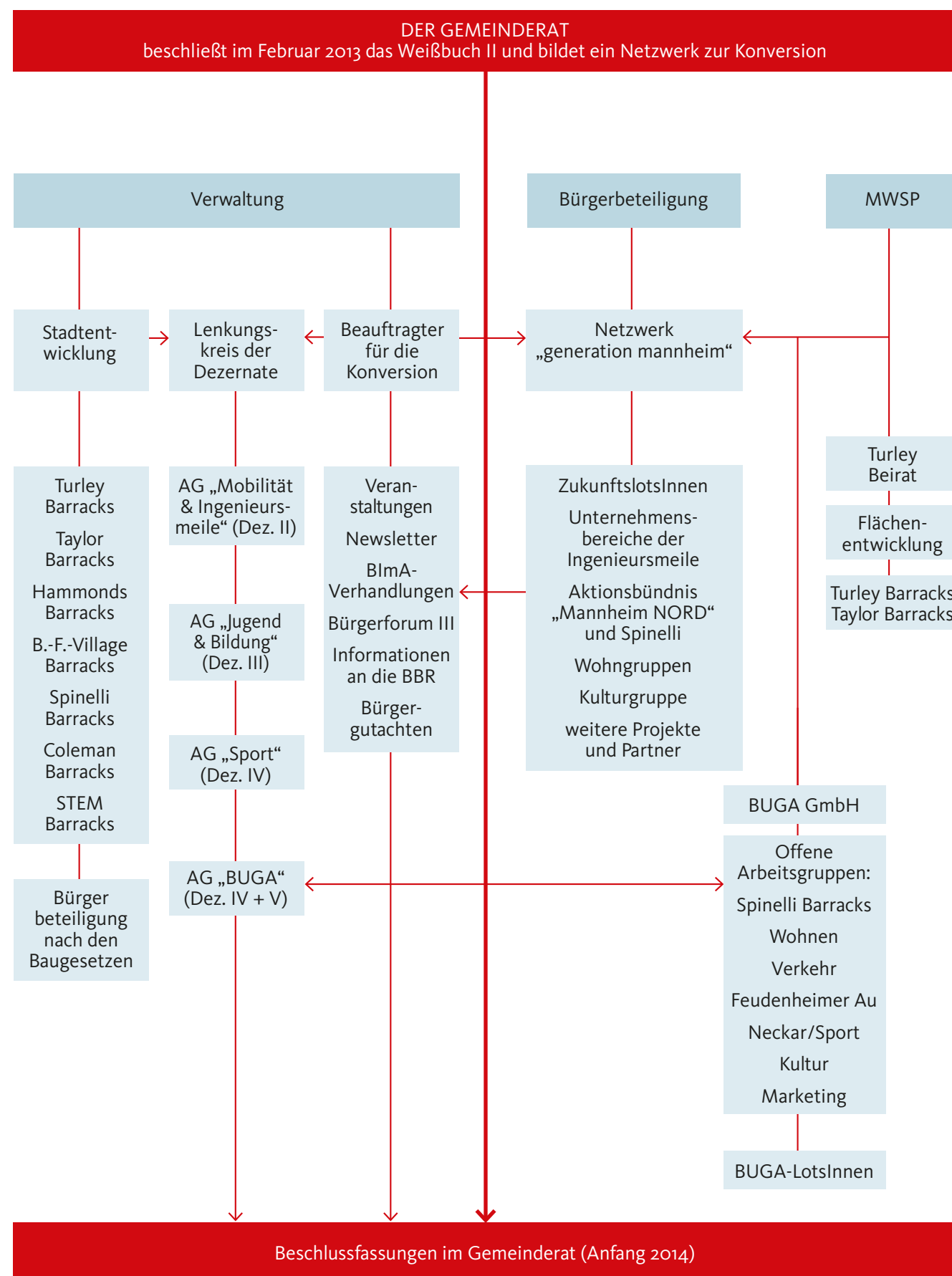
Zur Marke „Energetisches & qualitätsvolles Bauen“

9. Die Erreichung der Klimaziele Mannheims soll durch Berücksichtigung und Weiterentwicklung quartiersbezogener Lösungen der Energiestandards für die Konversionsgebiete gesichert werden.

Der Gemeinderat verfolgt dazu folgende Ziele:

10. Für die Kasernenflächen ist in der weiteren Bearbeitung die zukünftige Nutzung festzulegen. Es ist zu untersuchen, wie und wann sie (Taylor und Spinelli Barracks) und ob sie (Benjamin-Franklin-Village und Coleman Barracks) durch die MWS Projektentwicklungsgesellschaft zu kaufen sind.
11. Im Falle der Hammonds Barracks ist in Abstimmung mit der Bürgerschaft und dem Gemeinderat ein Kriterienkatalog zu entwickeln, um auf dessen Grundlage einen Verkauf durch die BlmA selbst zu ermöglichen.
12. Im Falle der Coleman Barracks ist eine Projektgruppe aus Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen und Unternehmen unter Teilnahme von Vertretern des Gemeinderates, durch Expertinnen und Experten sowie durch ein Budget zu unterstützen, die verschiedene Nutzungsüberlegungen voranbringt und diese dem Ausschuss für Umwelt und Technik vorlegt.
13. Die Bürgerbeteiligung wird auf breiter Grundlage fortgesetzt und die Zusammenarbeit der Bürgerschaft auf die Grundlage eines Netzwerkes gestellt (siehe folgende Seite).
14. Der Gemeinderat begleitet den Prozess. Dem Gemeinderat wird regelmäßig und öffentlich Bericht erstattet. Er trifft die erforderlichen Entscheidungen.

NETZWERKPROZESS 2013



7

DANKSAGUNG

Anja Schlemmer malte die Olympischen Spiele 2028 in Mannheim. Dabei gewinnt Mannheim fünf zu null gegen England (unten – links).





DANKE!

Das Gelingen des Konversionsprozesses ist der Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Mannheim zu verdanken. Das Engagement und die Sachkenntnisse jeder und jedes Einzelnen tragen zur positiven Entwicklung bei.

Politik und Stadtverwaltung wurden in den vergangenen Monaten durch eine Vielzahl von Personen, Unternehmen, Initiativen und Institutionen unterstützt.

Sie alle stärken die Entwicklung zu einem neuen Mannheim – einer veränderten Stadt für die „generation mannheim“ der Zukunft.

Ihnen allen sei dafür herzlichst gedankt!

PROJEKTMITWIRKENDE UND EXPERTEN

Prof. Dr. Benjamin R. Barber,
The City University of New York

Dieter Blase,
Ökonom und Stadtplaner

Dr. Markus Blesl,
Institut für Energiewirtschaft
und Systemtechnische Analyse
UNI Stuttgart

Susanne Brauer,
Schwindelfrei –
Freie Theater Tage

Prof. Udo Dahmen,
Popakademie
Baden-Württemberg

Prof. Dr. Jan van Deth,
Universität Mannheim

Carolin Ellwanger,
Internationales Fotofestival

Prof. Dr. Carl Fingerhuth,
Architekt und Stadtplaner
Zürich

Prof. Dr. Christian Führer,
Duale Hochschule
Baden-Württemberg

Michael Herberger,
Xavier Naidoo,
Naidoo Herberger GbR

Olaf Hildebrandt,
ebök Planung und Entwicklung
GmbH

Thomas C. Jones,
Brig. Gen. US Army (ret)

Diébédo Francis Kéré,
Architekt Berlin /
Burkina Faso

Ulrich Krath,
Björnsen
Beratende Ingenieure GmbH

Dr. Alexander Kuhn,
Markus Prien,
MVV Regioplan

Winy Maas,
Architekt Rotterdam

Cora Malik,
Ralf Laubscher,
meier Lange Nacht
der Museen

Christine Müller,
Deutsch-Amerikanischer
Frauenarbeitskreis

Dr. Ulrich Nieß,
Stadtarchiv Mannheim
Institut für Stadtgeschichte

Prof. Klaus Overmeyer,
Landschaftsarchitekt

Prof. Dr. Franz Pesch,
Architekt und Stadtplaner
Herdecke / Stuttgart / Shanghai

Dr. Wilfried Rosendahl,
Reiss-Engelhorn-Museen

Anne-Sofie Ruckhaberle,
Kunstabüro der Kunststiftung
Baden-Württemberg GmbH

Bernhard Schwarz,
sinai Freiraumplanung +
Projektsteuerung GmbH

Prof. Dr. Michael Schröder,
Logistik Cluster
Baden-Württemberg

Prof. Dr. Christina
Simon-Philipp,
Architektin und
Stadtplanerin

Gitta Lotz,
Tom Zijlstra,
Europäische Schule
RheinMain GmbH

ZUKUNFTSLOTSEN UND WEITERE UNTERSTÜTZER

Jens Augspurger

Karen Bertz

Yvette Bödecker

Anna Barbara Dell

Prof. Dr. Ingrid Dörrer

Luisa Egenlauf

Sigrid Ensfellner

Marius Gabor

Ilse Gerling

Doris Kämmerer

Bernd Kriebel

Jochen Meißner

Dr. Beate Mochayédi-Bergdolt

Christoph Neef

Claus-Dieter Remstedt

Sven Rode

Susana Santos de Castro

Larry Scavone

Hans-Joachim Schröder

Sandra Seidenglanz

Mehmet Ali Sen

Dr. Nayla Samina Shazi-König

Johannes Walter

Matthias Werner

Walter Werner

Gunther Wettling

UNTERNEHMEN, VERBÄNDE UND INSTITUTIONEN

ALSTOM Deutschland AG

Dr. Anton Bergmann,
MVV Energie AG

Dr. Britta Buchholz,
ABB AG

Bundesagentur für Arbeit

Deutsch-Türkisches Institut
für Arbeit und Bildung e.V.

Fabian Engelhorn,
Richard Engelhorn,
Andreas Hilgenstock,
engelhorn KGaA
Mannheim

Michael Hirschböck,
Bombardier Transportation
GmbH

idee. Creativmarkt
GmbH & Co. KG
Mannheim

IG Metall

Industrie und Handelskammer
Rhein-Neckar

Bernd Klotter,
GBG Mannheimer
Wohnungsbaugesellschaft mbH

Joachim Költzsch,
Stadtpark Mannheim gGmbH

Dr. Matthias Tintelnot,
CDM Smith GmbH

Verband Türkischer Unternehmer
Rhein-Neckar e.V.

Stefan Zimmermann,
MWM GmbH

Vertreter der Landespolitik

Gisela Erler,
Staatsrätin für Zivilgesellschaft
und Bürgerbeteiligung

Dr. Nils Schmid, MdL
Landesminister für Wirtschaft
und Finanzen
Baden-Württemberg

Wolfgang Stehmer,
Ministerium für Finanzen und
Wirtschaft Baden-Württemberg

Hannes Wezel,
Stabsstelle der Staatsrätin
für Zivilgesellschaft und
Bürgerbeteiligung

GREMIEN

Mitglieder und Stellvertreter des
Unterausschusses Konversion

Volker Beisel,
Stadtrat (FDP)

Ralf Eisenhauer,
Stadtrat (SPD)

Reinhold Götz,
Stadtrat (SPD)

Dirk Grunert,
Stadtrat (Die Grünen)

Claudius Kranz,
Stadtrat (CDU)

Peter Pfanz-Sponagel,
Stadtrat (CDU)

Ulrich Schäfer,
Stadtrat (SPD)

Konrad Schlichter,
Stadtrat (CDU)

Elke Stegmeier,
Stadträtin (SPD)

Carsten Südmersen,
Stadtrat (CDU)

Gabriele Thirion-Brenneisen,
Stadträtin (Die Grünen)

Dr. Elke Wormer,
Stadträtin (FDP)

Mitglieder des Aufsichtsrats
der MWS Projektentwicklungs-
gesellschaft mbH

Dr. Peter Kurz,
Oberbürgermeister

Christian Specht,
Erster Bürgermeister

Lothar Quast,
Bürgermeister

Reinhold Götz,
Stadtrat

Konrad Schlichter,
Stadtrat

Carsten Südmersen,
Stadtrat

Gabriele Thirion-Brenneisen,
Stadträtin

Dr. Boris Weirauch,
Stadtrat

Dr. Elke Wormer,
Stadträtin

PARTNER VOR ORT

Mitglieder des Lenkungskreises
der Stadt Mannheim zur
Konversion

Herbert Bangert,
OB Dezernat

Matthias Steffan,
Dezernat I

Oliver Althausen,
Dezernat II

Dr. Jens Hildebrandt,
Dezernat III

Klaus-Jürgen Ammer,
Dezernat IV

Mitglieder aus dem Turley-Beirat

Tom Bock,
Tom Bock Group

Günter Bergmann,
Umbau e. V.

Susanne Brauer,
Stadt Mannheim Kulturamt

Helmut Braun,
Johannes-Diakonie Mosbach

Kersten Eberhard,
GBG Mannheimer
Wohnungsbaugesellschaft mbH

Thiemo Fojkar,
Internationaler Bund

Claudia Hellpap,
Stadt Mannheim
Fachbereich Bildung

Norbert Hinckers,
VRmagic Holding AG

Roland Huber,
Drees & Sommer Infra
Consult & Entwicklungs-
management GmbH

Marcus Miertsch,
Theodor-Fliedner-Stiftung

Gabriele Neumann,
13ha Freiheit

Markus Roeingh,
Stadt Mannheim,
Fachbereich Straßenbetrieb
und Grünflächen

Dr. Claudia Schöning-Kalender,
Mannheimer Frauenhaus e. V.

Christian Störtz,
SWK - Solidarischer Wohn-
und Kulturraum Mannheim

Thomas Trüper,
Aktionsbündnis Turley

Detlef Weber,
BIOTOPIA
Arbeitsförderungsbetriebe
Mannheim gGmbH

TEILNEHMER AM MALWETTBEWERB

Stellvertretend für die zahlreichen
Kinder, die beim Malwettbewerb
am 12. und 13. Oktober im Mode-
haus engelhorn teilgenommen
haben, sind die Namen der Kinder,
deren Bilder in diesem Buch
abgedruckt sind, genannt.

Sophie Conrad,
Mannheim

Paula Lentz,
Grünstadt

Jill Person,
Bad Dürkheim

Moritz Rebholz,
Lambrecht

Anja Schlemmer,
Mannheim

Adina Zell,
Sinsheim

KONTAKT

NACHBESTELLUNG DER WEISSBÜCHER:

Stadt Mannheim, Geschäftsstelle Konversion

D 7, 27
68159 Mannheim
Tel.: 0621 293 9365
Fax: 0621 293 47 9365
E-Mail: konversion@mannheim.de
www.mannheim.de/konversion

Dr. Konrad Hummel

Beauftragter des Oberbürgermeisters
für die Konversion
Tel.: 0621 293 6228
Fax: 0621 293 47 6228
E-Mail: konrad.hummel@mannheim.de

Tobias Dünkel

Redaktion Weißbuch
Tel.: 0621 293 6224
Fax: 0621 293 47 6224
E-Mail: tobias.duenkel@mannheim.de

und Jasmina Kleffner, Waltraud Schlepps,
Martin Weissmann

MWS Projektentwicklungs- gesellschaft mbH

Ulmenweg 7
68167 Mannheim
Tel.: 0621 293 9365
Fax: 0621 293 47 9365
E-Mail: info@mwsp-mannheim.de
Wolfgang Bielmeier, Dr. Konrad Hummel,
Achim Judt, Claudia Petrovic

Stadt Mannheim, Fachbereich Städtebau

Klaus Elliger
Fachbereichsleitung
Collinistr. 1
68161 Mannheim
Tel.: 0621 293 7045
Fax: 0621 293 7273
E-Mail: klaus.elliger@mannheim.de

DIE KONVERSION ERÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN



Urban Gardening – New York

Der „Brooklyn Grange“ ist einer der über 800 „Community Gardens“ in New York. Diese werden von Nachbarschaftsinitiativen gemeinsam bewirtschaftet. Aus wilden Müllplätzen oder Industriedächern entstehen auf diese Art und Weise grüne Oasen in den Steinwüsten der Großstadt. Ein Grünraum, der dazu beiträgt, dass die allgemeine Gesundheit und Lebensqualität der Gesellschaft verbessert wird und Menschen zusammenfinden. Eine Bundesgartenschau ermöglicht es uns, Konzepte des „urbanen Gärtnerns“ auch in Mannheim zu verwirklichen.



Urban Sports – München

Sie sind aus dem Münchner Stadtbild nicht mehr wegzudenken: die sogenannten „City-Surfer“ unter der Eisbachbrücke. Täglich kommen hier Einheimische und Touristen zusammen, um den WellenreiterInnen bei ihren spektakulären Tricks zuzuschauen. Die Verbindung aus Wasser als Freizeit und Sportfläche in einem urbanen Umfeld greift auch das Projekt Medienpark auf den Taylor Barracks auf.



Innovation und neue Mobilität – blue_village_franklin

Innovative und energieeffiziente Lösungen ermöglichen es, gemeinsam mit neuer Mobilität die Energiebilanz einer Stadt deutlich zu verbessern. Unter dem Label blue_village_franklin wurde in Mannheim der Frage nachgegangen, wie energetisches Wohnen, CO₂-warmer Verkehr und neue Mobilität ein Merkmal der Konversion und darüber hinaus von ganz Mannheim werden kann. Mannheim kann so einen beispielhaften Beitrag zur Energiewende leisten.

